



■ THEMA

Global Rollout

LANXESS AG – weltweit

■ PRAXIS

Skype for Business

Effektive Videokonferenzen

■ PRODUKTE

Die neuen A3-Drucker von HP

Groß in Laser und Tinte

36.000 Tintentröpfchen
pro Sekunde

machen die größten
Abenteuer unvergesslich.



Reinvent Memories.
Original HP Tinte



**Einlegen, losdrucken,
beeindrucken.**

Original HP Tintenpatronen liefern
konstant hohe Druckqualität. Jedes Mal.



Ausdrucke, die stolz machen.

Mit Original HP Tintenpatronen
profitieren Sie immer von
herausragender Druckqualität.



**Entscheidung für den
Umweltschutz.**

Umweltfreundliches Design von
Original HP Tintenpatronen für
einfaches Recycling und weniger Abfall.



keep reinventing

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.hug.de oder unter Tel. 0228 9080-0 | E-Mail: info@hug.de



Liebe Leser,

schon Darwin erkannte, dass Anpassungsfähigkeit das Überleben sichert und nannte diesen Prozess Evolution. Heute sind die notwendigen Anpassungszyklen im Rahmen der Globalisierung von Jahrhunderten auf Monate gekürzt geworden. Man muss schlichtweg flexibel sein und sich auf jederzeit wechselnde Umstände anpassen können, um wirtschaftlich zu überleben.

Wir zeigen Ihnen in dieser Ausgabe, wie Sie die Flexibilität Ihrer IT in vielen Bereichen steigern und schneller auf geänderte Anforderungen reagieren können: Mit flexiblen Storage- und Datensicherungskonzepten sowie Garantievereinbarungen, bei denen Sie Laufzeit und Umfang selbst bestimmen, optimieren Sie Verfügbarkeit und Kostenkontrolle. Flexible Druck- und Videokonferenzlösungen wiederum helfen Ihnen, die Produktivität zu steigern.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr

Holger Hansen

EDITORIAL/INHALT 3

TITEL

Weltweite Belieferung der LANXESS AG mit Clients	4
--	---

PRAXIS

Microsoft Azure – sicher in der Cloud	9
Veeam Backup für Office 365 E-Mail	12
Flexible Capacity in der Praxis	14
HP Contractual Services – flexible Garantievereinbarungen	16
Proactive Intelligence	18
Open Workplace – bleibt in Verbindung	20
Pull-Printing und regelbasiertes Drucken	22
Videokonferenzen	27
VMware Airwatch – Enterprise Mobility	31
IT Infrastructure Library (ITIL)	34
Die neuen HP EliteBooks	36
Mit H&G Wechsel auf Windows 10	38

PRODUKTE UND ANWENDUNGEN

Neues A3-Portfolio bei HP	41
---------------------------	----

KONTAKT 43

IMPRESSUM

Herausgeber:

H&G Hansen & Gieraths
EDV Vertriebs GmbH
Bornheimer Straße 42-52
53111 Bonn

V. i. S. d. P.:
Holger Hansen

Redaktion/Organisation:

Birgit Strahl
birgit.strahl@hug.de

Anzeigendisposition:

Marianne Orthen-Schneider
marianne.orthen-schneider@hug.de

Erscheinungsweise:

zwei Ausgaben pro Jahr

Satz und Gestaltung:

aligator kommunikation GmbH
Kreuzweidenstraße 17
53604 Bad Honnef

PICOS Grafik GmbH
Hauptstraße 101
53619 Rheinbreitbach

Haftung:

Für den Fall, dass Beiträge oder Informationen unzutreffend oder fehlerhaft sind, haftet H&G nur bei Nachweis grober Fahrlässigkeit.

Nachdruck und elektronische Nutzung:

Beiträge aus diesem Magazin dürfen nur unter Quellenangabe veröffentlicht werden.

Bildnachweis:

Vorliegende Bilder und Grafiken wurden uns vom Hersteller zur Verfügung gestellt, durch die Agentur aligator produziert und bei Anbietern lizenzfreier Bilder eingekauft.

Titel und Seite 8: Fotolia
Seite 16: Shutterstock

Weltweite Belieferung der LANXESS AG mit Clients



LANXESS ist ein führender Spezialchemie-Konzern, der 2015 einen Umsatz von 7,9 Milliarden Euro erzielte und aktuell rund 16.700 Mitarbeiter in 29 Ländern beschäftigt. Das Unternehmen ist derzeit an 54 Produktionsstandorten weltweit präsent.

Das Kerngeschäft von LANXESS bilden Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von chemischen Zwischenprodukten, Spezialchemikalien und Kunststoffen. Mit ARLANXEO, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Saudi Aramco, ist LANXESS zudem führender Anbieter für synthetischen Kautschuk.

Im Frühjahr 2016 wurde nach einer Hersteller-ausschreibung die Entscheidung für HP als

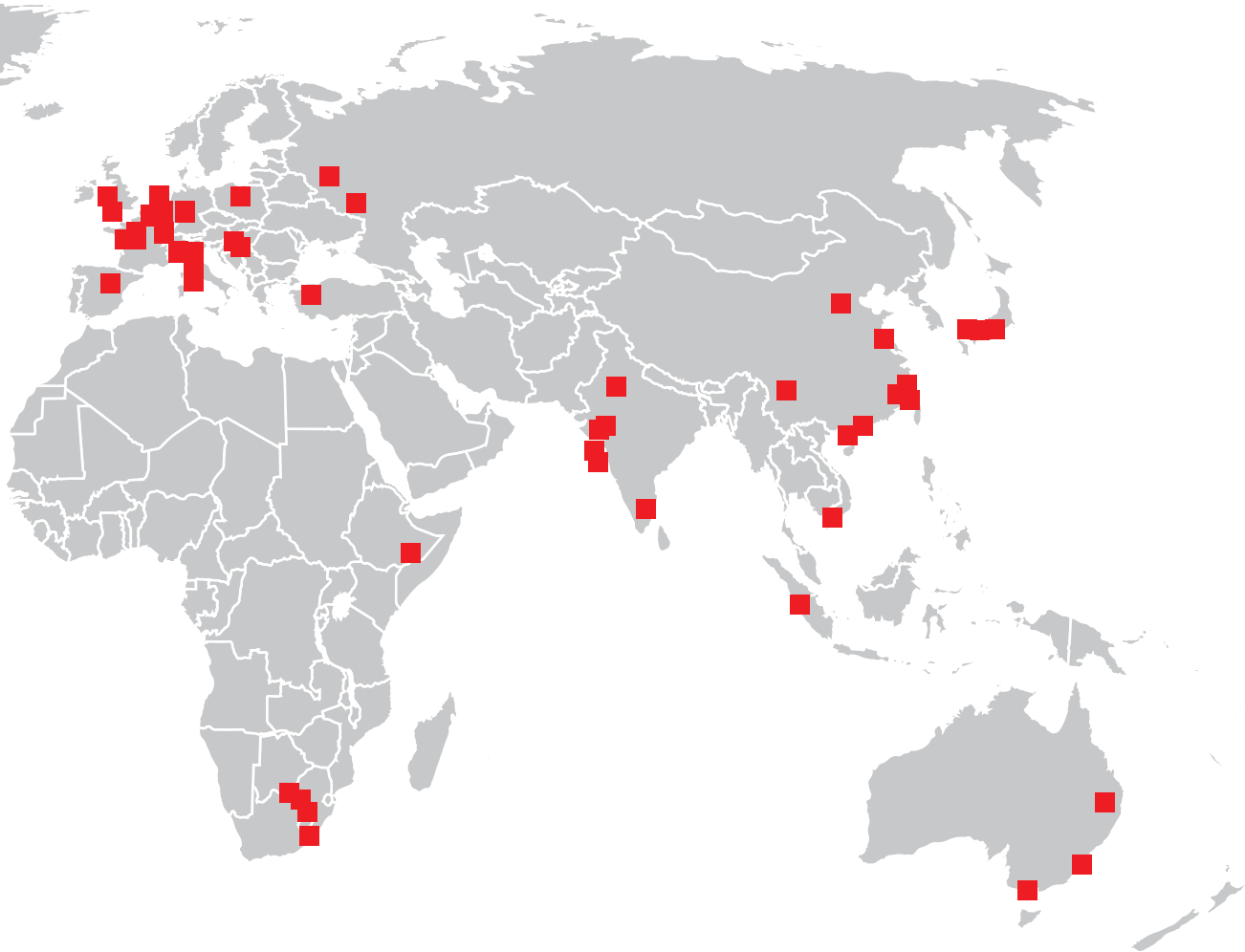
neuen Standard für PC, Laptops und Zubehör getroffen. Von vornherein war die weltweite Standardisierung mit einem eng gefassten Warenkorb eines der erklärten Ziele.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt für Global Procurement war eine Standardisierung von Bestellabwicklung und Reporting sowie ein Single Point of Contact für alle Fragen und Wünsche der weltweiten Standorte.

H&G als langjähriger Partner der Lanxess AG hat die Herausforderung angenommen, Lanxess weltweit mit den HP-Produkten des Warenkorbes zu versorgen.

Das Projekt im Überblick

- Katalogmanagement des Warenkorbes auf der Lanxess-eigenen Shopplattform ProShop



- Erstellung und Pflege lokaler, landesspezifischer Kataloge für die weltweiten Standorte
- Vorkonfiguration und Versand der Geräte innerhalb Europas
- Zentraler Anlaufpunkt für die Garantie-Abwicklung in Europa
- Koordination aller Bestellungen außerhalb Europas über Partnerunternehmen vor Ort
- Kommunikation mit den Ansprechpartnern in den Standorten zu allen Fragen, die den Vertrag betreffen

„IT-Projekte wie dieses bringen besonders viel Koordinationsaufwand mit sich. Da ist es sehr wichtig, mit einem verlässlichen Partner wie H&G zusammenzuarbeiten, der mitdenkt, mögliche Probleme bereits im Vorfeld erkennt und ausräumt sowie im Bedarfsfall schnell und unkompliziert reagiert“, sagt Thomas Geuer, Einkauf global category IT.

LANXESS

Energizing Chemistry



LANXESS-Konzernzentrale, Köln



Chempark Leverkusen

Vor Ort ...

Es lag von Anfang an auf der Hand, die Belieferung innerhalb Europas selber vorzunehmen. Dank der EU und der Währungsunion macht es keinen Unterschied mehr, ob Geräte innerhalb Deutschlands oder in die Nachbarländer wie Belgien oder Frankreich versandt werden. Für uns und den Kunden ist an der Stelle nur wichtig, dass die Geräte mit landesspezifischer Tastatur und Sprachvariante ausgeliefert werden. Daher gibt es je Zielland einen spezifischen Katalog, der dies berücksichtigt. Eine kleine Herausforderung war der Katalog für Osteuropa, der neun verschiedene Tastaturversionen und Sprachausstattungen erfordert.

Apropos Katalog. Lanxess forciert seit längerem ein Projekt zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Bestellabwicklung. Dazu ist es ein wichtiges Ziel der Abteilung Automation and Catalog Management, das hausinterne Shoppingsystem ProShop (ProSRM) flächendeckend für alle Produktlinien zu etablieren.

... und weltweit vernetzt

Auch wenn H&G viel Erfahrung mit dem weltweiten Versand vor allem von Servern hat, stehen die Versandkosten bei Client-Produkten in keinem gesunden Verhältnis zum Kaufpreis. Daher arbeiten wir außerhalb Europas mit Partnern zusammen, die

unsere hohen Ansprüche an Zuverlässigkeit, Qualität und Service gegenüber dem Kunden teilen.

Wir arbeiten hier mit dem Partnernetzwerk ACSL aus Belgien zusammen. ACSL bietet zum einen eine Auswahl an zuverlässigen und herstellerezertifizierten Partnern in allen Regionen der Welt an. Und zum anderen eine Prozessplattform, die viele Dinge vereinfacht. So werden beispielsweise die jeweils für einen Monat festgelegten Wechselkurse von HP ebenso automatisch eingespielt wie auch der mit dem Kunden verhandelte Warenkorb. Außerdem sind lokale Steuern und Zusatzkosten automatisch berücksichtigt. Abgerundet mit Tools zur Qualitätssicherung und Prozessautomatisie-



LANXESS-Werk Nagda, Indien

rung bietet uns ACSL eine hervorragende Plattform, die Bedürfnisse der weltweiten Standorte zu bedienen.

Die gesamte Katalogerstellung und der Katalog-Uploads in landesspezifischer Version, sowie die laufende Pflege, werden von H&G hier in Deutschland erbracht.

Alle Bestellungen über das LANXESS-Shopsystem werden an uns gesendet. Nach Prüfung der Bestellung wird diese in dem zentralen Order Managementtool erfasst und an die Partner vor Ort zur Leistungserfüllung weitergeleitet.

In einigen Fällen war die Vertragsprüfung anfangs für uns nicht ganz einfach, wenn die Bestellungen nahezu komplett auf Chinesisch verfasst sind:

– 采购订单编号 – aber da sind wir ja durchaus lernfähig! Der Vorteil an dieser Art der Zusammenarbeit liegt wie bereits erwähnt darin, das Zollformalitäten, Einfuhrbeschränkungen und Währungsdifferenzen außen vor bleiben. Außerdem hilft dies bei der Überbrückung von kulturellen Unterschieden.

Über unsere Partner des ACSL Networks sind wir global aufgestellt: CDW in Nordamerika, Fuhu Networks in China, Pentagon Systems in Indien, Microware in Brasilien, CLS in Argentinien, Ethangroup in Australien, Gateway Computer in Japan, Sisista in Mexico, UIC in Singapur, Design Technology in Südafrika, Korea Green IT in Korea.

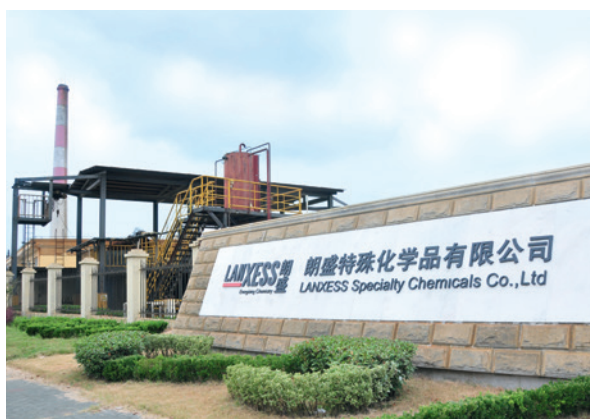


Farbstoffe zur Einfärbung von Kunststoff

Services

Generell sind alle Geräte mit einer vierjährigen Herstellergarantie mit Vor-Ort-Service ausgestattet. Die Garantieleistung wird entweder vom Hersteller oder vom jeweiligen Partner im Land erbracht. Für Deutschland haben wir die gesamte Garantieabwicklung übernommen. Ebenso laufen alle Servicefälle innerhalb Europas bei uns auf und werden entsprechend koordiniert.

Die Geräte werden bei HP individuell nach den Anforderungen von LANXESS gebaut (Build-to-Order). Dadurch kann auch die Kombination aus Betriebssystem und Tastaturbelegung in verschiedenen Ländervarianten berücksichtigt werden. Die BIOS-



LANXESS-Werk Ningbo, China



LANXESS-Werk Bushy Park, USA

Settings sind weltweit einheitlich und werden beim Hersteller im Werk gesetzt. Alle weiteren Services wie Vorbetankung, Inventarisierung, Abbau und Entsorgung von Altgeräten werden individuell zwischen dem Standort und dem Partner vereinbart. Ein wichtiger Baustein in der Versorgung der europäischen Standorte ist, dass wir Geräte bei uns in Bonn vorhalten, um die Lieferzeiten möglichst gering zu halten.

Ziel erreicht

Innerhalb des Vertrages ist die Standarisierung der Geräteflotte abgehakt – die vom Kunden definierten Modelle sind weltweit einheitlich an den Standorten verfügbar. Auch die Harmonisierung der Bestellprozesse und Katalogpflege ist nahezu abgeschlossen – einige wenige Länder müssen noch umgestellt werden. Des Weiteren steht LANXESS ein effektives zentrales Reporting zur Verfügung, das belastbare Zahlen ausweist.

Noch einmal Thomas Geuer, Einkauf global category IT: „Für unser Projekt brauchten wir einen Partner, der groß und erfahren genug ist, Aufträge in dieser Größenordnung souverän und zuverlässig abzuwickeln. Gleichzeitig war hohe Flexibilität, Internationalität und große Sorgfalt auch im Detail gefragt, damit hinterher auch wirklich bei jedem Mitarbeiter das technisch passende Gerät mit der richtigen Lokalisierung (Chipsatz, Tastatur) steht. Mit H&G haben wir einen langjährigen IT-Partner, der das bietet und auf den wir uns auch bei internationalen Projekten voll verlassen können.“



Ihr Ansprechpartner

Manfred Wollweber
Vertrieb Server, Storage, Network
T +49 228 9080-510
F +49 228 9080-405
manfred.wollweber@hug.de

H&G-Randnotiz:

Weltweiter Serverversand



Für ein global agierendes deutsches Chemieunternehmen haben wir gerade erfolgreich ein Projekt abgeschlossen, für das 56 Server in verschiedenen Lokationen in 38 Ländern bereitgestellt werden mussten.

Alle Geräte wurden von unseren Technikspezialisten in Bonn vorkonfiguriert, so dass vor Ort nur der Einbau ins Rack, die Verkabelung mit Strom und Netzwerk vorgenommen werden mussten.

Nach dem Einschalten der Geräte konnten diese sofort zentral von der IT in Deutschland gemagt werden. Eine große Herausforderung des Projekts war die Abwicklung des Warenexportes.

In Zusammenarbeit mit unserem Partner DB Schenker sorgten wir dafür, dass alle gesetzlichen Rahmenbedingungen der Zielländer eingehalten werden und die jeweils unterschiedlichen erforderlichen Zollpapiere beiliegen.



H&G Hansen & Gieraths
EDV Vertriebsgesellschaft mbH
E-Mail: info@hug.de



Mit Sicherheit die Cloud verwenden, um erfolgreich zu sein!

Wer sich noch die Fragen stellt „Ist die Cloud sicher?“ und „Gibt es einen Mehrwert, wenn ich die Cloud nutze?“, der gehört als Entscheider bereits heute zur Minderheit.

Die aktuelle Bitkom-Studie Cloud Monitor 2016 zeigt, dass 54 % der deutschen Unternehmen Cloud-Computing einsetzen. Und beeindruckende 74 % der Befragten bestätigen eine Verbesserung der IT-Leistungen, so dass sie ein positives Resümee ziehen. Mit deutlicher Mehrheit legen die Unternehmer ihr Hauptaugenmerk dabei auf die Sicherheit (53 %) und den Betrieb des Rechenzentrums in Deutschland (76 %). Die Microsoft Cloud Deutschland (MCD) unter der Verwaltung der T-Systems bietet seit dem 24. Februar 2017 eine deutsche Azure-Plattform an, bei der Microsoft sicherstellt, dass die Daten nicht das Land verlassen und der Zugriff nicht von Dritten erfolgen kann.

Seit 2008 arbeitet Microsoft an der Entwicklung eines Betriebssystems als Plattform, um verschiedene

Dienste zur Verfügung zu stellen. Die Technologie basiert auf Windows Server 2008. Der Name dieses „Betriebssystems“ ist Azure – eine Rechenzentrums-lösung mit einer nachgewiesenen Verfügbarkeit von über 99,99 %.

Das Jahr 2008 war der Zeitpunkt, als IT-Dienstleister ihre Leistungen „as a service“, den Unternehmen einzeln vorstellten und anboten.

Als Beispiele können wir folgende Dienste anführen, die heute alle Bestandteile des Sammelbegriffs Cloud sind:

- IaaS (Infrastructure as a service) ► das klassische Hosting oder Outsourcing
- SaaS (Software as a service) ► die klassische Softwarebereitstellung, zum Beispiel Exchange oder Datev
- PaaS (Platform as a service) ► Bereitstellung von Computerplattformen zum Beispiel für Entwickler von Anwendungen

Auf Microsoft Azure konnten die Administratoren diese Dienste und Anwendungen aus ihrem Rechenzentrum mit dem von Microsoft verbinden. Dies galt und gilt auch für die Ressourcen wie Speicher- und Serversysteme. Eine solche Verbindung wird heutzutage als Hybrid-Cloud bezeichnet und ist das favorisierte Modell der Cloud-Nutzung.

Microsoft verfolgt konsequent die Entwicklung eines Cloud-Betriebssystems für Unternehmen. Sie finden das Ergebnis der Entwicklung in der Unternehmensplattform Azure Stack. Die 2008 begonnene Entwicklung eines Betriebssystems für die Microsoft-Cloud-Plattform wird im Jahr 2017 auch Unternehmen zum internen Einsatz angeboten. Auf dieser Grundlage für die „private Cloud“ können die IT-Verantwortlichen Clouddienste mit Ihren Systemen verknüpfen. In diese Verknüpfung können die Administratoren Sicherheitsprodukte wie zum Beispiel Active Directory, Mehrstufen-Authentifizierung und anwendungsspezifische Autorisierung einbinden. Anfang 2018 wird die neue Bitkom-Studie Cloud Monitor 2018 erwartet, in der dann die Entwicklung der „Private Cloud“-Betriebssysteme wie Azure Stack betrachtet wird.

Bezogen auf die im Cloud Monitor 2016 betrachteten Cloud-Lösungen drängt sich die Frage nach Beispielen für den Mehrwert auf. Wo liegt dieser Mehrwert für mein Unternehmen und wo sehen ihn andere Unternehmen?

Einige Beispiele hierfür:

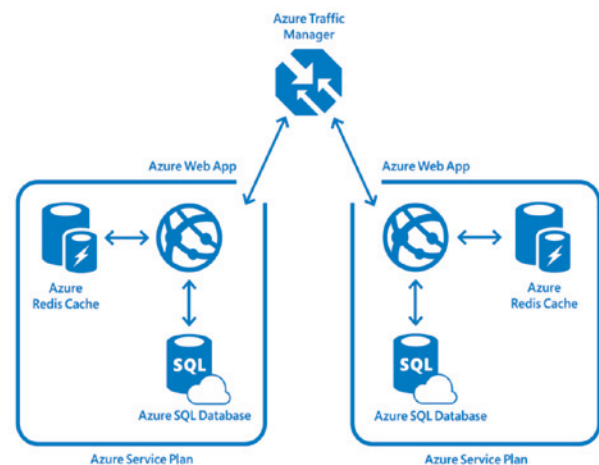
Ein internationales Bauprojekt erfordert Ihre planerische Unterstützung:

Sie benötigen für Ihre CAD-CAM-Anwendung binnen zwei Wochen die 10fache Rechenleistung und müssen die Systeme mehreren Ingenieuren in unterschiedlichen Zeitzeonen zur Verfügung stellen. Die sollen Sie realisieren unter Einhaltung des bestmöglichen Zugriffsschutzes.

Lösung:

Setzen Sie entsprechende Sicherheitsmechanismen wie Active Directory in Ihrem Unternehmen und eine Firewall sowie eine zusätzliche Authentifizierung auch auf Azure ein. Nutzen Sie die Vorlagen für CAD-CAM-Systeme auf Azure und implementieren

Sie Ihre spezielle Anwendung. Über den gesicherten Speicherbereich stellen Sie die Daten zur Verfügung und können ab dann Ihr System an den Leistungsbedarf anpassen. Immer dann, wenn die Systeme nicht mehr benötigt werden, können diese heruntergefahren werden – Ihre Daten können kontinuierlich in einem Backupbereich gesichert werden. Die Arbeitsumgebung können Sie als Blaupause für die Zukunft für eine noch schnellere Bereitstellung wiederverwenden.



Architekturdiagramm

Ein neues Enterprise-Ressourcen-Planning(ERP)-System soll eingeführt werden:

Sie planen, eine neue Softwareplattform einzuführen – zunächst ohne die Cloud, da Sie ggf. nicht über die Anbindungsgeschwindigkeit verfügen.

Lösung:

Damit Sie nun nicht in Ihrer ohnehin schon intensiv genutzten IT-Umgebung Tests durchführen müssen, überlegen Sie, ob dies nicht temporär auf einer anderen Plattform stattfinden kann.

- Für eine reale Testumgebung wählen Sie die geeignete Plattform auf Azure, implementieren Sicherheitsmechanismen und vereinbaren mit dem Anbieter, die Installation und den Test des ERPs dort durchzuführen
- Sie verkürzen die Bereitstellungszeit
- Sie verringern das Risiko von Störungen
- Sie konkretisieren den tatsächlichen späteren Ressourcenbedarf

- Sie prüfen eine mögliche spätere Hybridnutzung von auf Microsoft Azure basierenden Anwendungen mit Ihren Private-Cloud-Diensten im Unternehmen

Im Idealfall ist Ihr ERP-Anbieter bereits auf Microsoft Azure vertreten, wie Microsoft Navision und Axapta, und kann Ihnen die Anwendung bereits innerhalb von kurzer Zeit bereitstellen.

Das Backup und die Hochverfügbarkeit Ihrer IT sollen an einem zweiten Standort realisiert werden:

Aufgrund von geänderten Anforderungen an Ihre IT-Verfügbarkeit haben Sie sich entschieden ein zweites Rechenzentrum in Betrieb zu nehmen. Hintergrund der Entscheidung könnten Bestimmungen aus BASEL II oder Erfahrungen mit dem Verlust der IT-Infrastruktur oder von Daten sein.

Die Planung für die Inbetriebnahme sowie die Implementierungs- und Betriebskosten sind nach ersten Schätzungen so hoch, dass Sie eine Alternative in Betracht ziehen möchten.

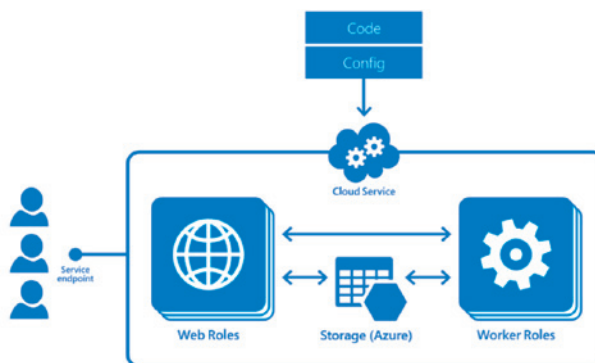
Lösung:

Sie vergleichen die Bereitstellung auf der Azure-Plattform mit dem bisherigen Vorschlag. Hierbei werden alle Parameter wie:

- Kopplung Ihrer IT-Infrastrukturen mit Sicherheitsparametern wie Site-to-Site-VPN über auf Azure verfügbare Fortinet-Firewalllösungen
- Authentifizierung über die replizierte AD Struktur
- Erstmalige Replikation Ihrer Daten- und Anwendungsstruktur
- Bereitstellung Ihrer Office Anwendungen

Sie entscheiden sich basierend auf Ihrem derzeitigen Leistungsbedarf, ob Sie das zweite Rechenzentrum als Ausfall-Rechenzentrum betreiben oder bereits bestimmte Dienste aus zwei Rechenzentren nutzen. Die bereitgestellte Verfügbarkeit Ihrer Dienste liegt im Bereich von 99,99 %.

Seit dem 24. Februar 2017 können Sie Microsoft Azure als Plattform nun auch über deutsche Rechenzentren realisieren, um die Verfügbarkeit zu verbessern, Stichwort Verkürzung der Latenzzeiten. 2015 bevorzugten Unternehmer Public-Cloud-Services für



Azure-Cloud-Services bietet PaaS und nicht IaaS.

Groupware (E-Mail usw.), Office-Anwendungen und Lösungen für die Zusammenarbeit und Telekommunikation. Security belegte Platz sechs. Für 2016 haben die befragten Unternehmen in dieser wie auch anderen Studien – zum Beispiel der PriceWaterHouse Coopers (PWC) Management 2015 – die Erwartung eines weiteren Wachstums der Public-Cloud-Nutzung geäußert.

Auf der von Microsoft bereitgestellten Plattform Azure finden sich mittlerweile mehr als 200 Dienste oder Anwendungen von IT-Firmen, die bis 2014 alle noch vornehmlich Installationsdatenträger für Ihre Systeme verkauften.

Hierzu gehören auch die von H&G bevorzugten Hersteller:

- Veeam für Backuplösungen
- Fortinet mit Fortigate als Firewall /VPN-Gateway und FortiWeb als Proxy /Reproxy
- Microsoft Geschäftsanwendungen wie MS Server 2012 & 2016, BizTalk, usw.

Und weitere unter:

<https://azuremarketplace.microsoft.com>

Wir beraten Sie gerne bei der Optimierung und Entwicklung Ihrer IT-Strategie im Hinblick auf die Nutzungsmöglichkeiten von Cloud-Diensten, ob diese private, public oder hybrid sind.



Ihr Ansprechpartner

Jörg Laufer
BDM-Consulting

T +49 228 9080-530
joerg.laufer@hug.de

Veeam Backup für

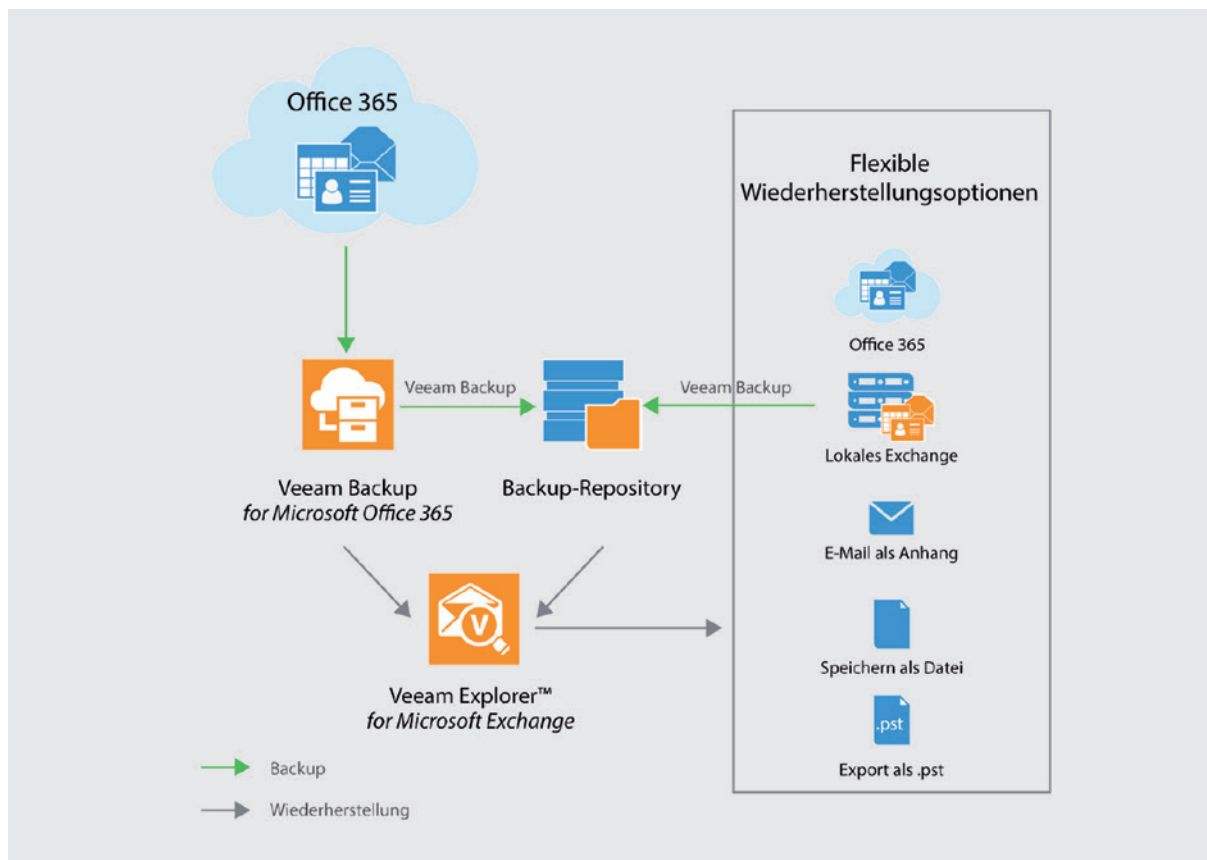
Immer mehr Firmen und Institutionen verlagern ihre E-Mail-IT-Infrastruktur in Cloud-Dienste. Microsoft bietet hier mit Office 365 ein Paket an, das E-Mail, Kontakte, Kalender und Aufgaben mit Exchange Online verwaltet.

Zusätzlich zu den von Microsoft zugesicherten Wiederherstellungsoptionen wünschen sich IT-Verantwortliche oft lokale Kopien, um mehr Kontrolle über die von Exchange Online bereitgestellten Daten zu haben. Veeam Backup für Office 365 bietet nun die Möglichkeit, diese Daten lokal zu sichern und verfügbar zu halten.

Gründe für ein solches Backup-Szenario können sein:

- Vertrauen, dass Daten der Anwender bei Bedarf wiederherstellbar sind
- Kontrolle über Daten, unabhängig von Microsoft
- Notfallwiederherstellung – schnelle, granular einstellbare Wiederherstellung der Postfachdaten
- Es können einzelne E-Mails, ganze Ordner oder Postfächern, wiederhergestellt werden. Direkt zurück in die Office-365-Umgebung oder als Dateiexport.
- Wiederherstellung von Kalendern und Kontakten
- Archivierung auch für inaktive User – besonders bei Office-365-Business Plänen

Wiederstellung von Office 365- und Exchange-Postfach-Objekten.



Office 365 E-Mail

- Datenaufbewahrung zur Einhaltung von Rechtskonformitäten, Stichwort Compliance-Richtlinien
- Erleichterte Migration beim Wechsel von Office-365-Plänen



Veeam Backup verbindet sich über das globale Administratoren-Konto mit der Office-365-Umgebung und sichert die Postfächer der Benutzer. Das Restore der Backupdaten erfolgt über den Veeam-Explorer für Microsoft Exchange. Zurzeit wird die Sicherung von Sharepoint- und One-Drive-Daten noch nicht unterstützt, diese Funktion soll voraussichtlich Ende 2017 verfügbar sein.



Ihr Ansprechpartner

Thomas Lindener
IT Consulting & Services

F +49 228 9080-680
thomas.lindener@hug.de



AVAILABILITY
for the Always-On Enterprise™

NEU Veeam Backup für Microsoft Office 365

Mit Office 365 haben Sie die Kontrolle über Ihre Daten – sind aber auch für ihren Schutz verantwortlich. Mit Veeam Backup for Microsoft Office 365 können Sie:

- Ihren IT-Mitarbeitern die Kontrolle über die Office 365-Daten Ihres Unternehmens übergeben
- den Zeitaufwand für die Suche und Wiederherstellung von E-Mail-Daten verringern
- sich vor Datenverlust-Szenarien schützen, die nicht von Microsoft abgedeckt werden
- die Migration von E-Mail-Daten zwischen Office 365 und der lokalen Exchange-Umgebung ermöglichen

Mit den NEUEN Veeam® Agenten für Microsoft Windows und Linux können Sie Ihre Workloads auf Windows- und Linux-Systemen in einer physischen Infrastruktur oder in der Public Cloud schützen!

Kostenlos testen: <https://www.veeam.com/de>




Hewlett Packard
Enterprise

Flexible Capacity in der Praxis

So nutzen Unternehmen die hybride IT

In der letzten Ausgabe haben wir Ihnen das neue IT-Bereitstellungsmodell Flexible Capacity von HPE vorgestellt. Zur Erinnerung: Flexible Capacity ist eine lokale IT-Infrastrukturlösung, für die Unternehmen nutzungsbasiert zahlen. Die Idee dahinter ist, die Vorteile cloud-basierter Abrechnungsmodelle mit den Vorteilen einer lokalen IT hinsichtlich Datenschutz, Compliance, Sicherheit, Latenz und Kontrolle zu verbinden.

Die IT-Infrastruktur befindet sich im eigenen Rechenzentrum. Das Unternehmen zahlt aber lediglich für die Kapazitäten, die es tatsächlich nutzt, kann jederzeit flexibel auf Bedarfsspitzen reagieren und hat alles unter Kontrolle. Welche Möglichkeiten Flexible Capacity Unternehmen in der Praxis eröffnet, zeigen folgende Praxisbeispiele:

Dienstleister: neue Angebote für die Kunden

Die Unternehmensberatung Accenture ist ein weltweit führendes Dienstleistungsunternehmen, das eine breite Palette von Services und Lösungen in den

Bereichen Strategie, Consulting, Digital, Technologie und Operations anbietet. Im Gegensatz zu früher wollen Kundenlösungen nicht mehr in Form einzelner Hardware- und Softwarekomponenten erwerben, sondern als Technologiepakete. Anwendung, Geschäftsprozess und Infrastruktur sollen als integriertes Lösungspaket angeboten werden. Accenture ging daher dazu über, die HPE Helion Private Cloud in Verbindung mit Flexible Capacity zu nutzen, um für seine Kunden hybride Cloud-Lösungen zu entwickeln. Beahlt werden diese Lösungen nach dem Verbrauchsmodell öffentlicher Clouds, betrieben werden sie in privaten Clouds, ohne dass der Kunde in die Komponenten investieren muss.

Die Mediziner: wachsende Datenmengen zuverlässig und kosteneffizient speichern

Das Erasmus Medical Center (MC) ist das Universitätskrankenhaus der Stadt Rotterdam und das größte und vielseitigste der acht universitären Medizinzentren in den Niederlanden. Technologie ist ein integraler Bestandteil zur Bereitstellung effizienter medizinischer Leistungen. Der Haken daran ist, dass Krankenhäuser mit einer explodierenden Men-

ge an zu verwaltenden Daten konfrontiert sind. Allein das Erasmus MC generierte in den letzten zwei Jahren so viele Daten, wie zusammengekommen in den letzten 35 Jahren davor. Das Erasmus MC benötigte eine Komplettlösung, die die Effizienz der IT-Umgebung steigern und gleichzeitig die Komplexität verringern würde. Wichtig dabei war eine vielseitige Speicherinfrastruktur, die sich einfach vergrößern oder verkleinern lässt. Dies ist besonders in den Niederlanden wichtig, da es hier gesetzliche Vorschriften gibt, wonach Patientendaten 115 Jahre lang gespeichert werden müssen, und das es viele Compliance-Regeln für medizinische Daten gibt. Die IT-Verantwortlichen entschieden sich für eine HPE-3PAR-StoreServ-Storage-Lösung. Die Bereitstellung als Flexible-Capacity-Service auf der Pay-per-Use-Basis sorgte dafür, die Betriebskosten für den Speicher und die Kosten pro Gigabyte zu reduzieren. Zu der geforderten Zuverlässigkeit des Speichersystems kam so der Vorteil, dass immer die benötigte Speicherkapazität zur Verfügung steht, ohne dass Kapital unnötig in ungenutzten Speicherressourcen gebunden ist.



Erasmus MC in Rotterdam

Versorger: zukunftsfähige IT-Systeme für die medizinische Versorgung in ländlichen Gebieten

Norrbottens Läns Landsting ist eine schwedische Verwaltungseinheit und unter anderem für das Gesundheitswesen zuständig. Die Bereitstellung einer effizienten medizinischen Versorgung beinhaltet mehrere Herausforderungen. Es gibt viele abgeschieden liegende Gemeinden, die Bevölkerung altert und die harten Winter erschweren das Reisen. Und Norrbottens muss mit schrumpfenden Budgets bei gleich-

zeitig steigenden Erwartungen an die Dienstleistungen zurechtkommen. Norrbottens betreibt aktuell fünf Krankenhäuser, 35 Medizinzentren und einige Sanitätsflugzeuge. Die Anzahl der Krankenhäuser ist gesunken, seitdem Norrbottens begonnen hat, die medizinischen Dienstleistungen zu zentralisieren; überall dort, wo es möglich ist, werden immer mehr medizinische Beratungsleistungen über Telefon oder E-Mail ausgeführt.

Norrbottens vernetzt die Ärzte der Medizinzentren in ländlichen Gegenden mit den Spezialisten in den fünf Krankenhäusern. Hierfür ist eine zentrale Patientenaktendatenbank und eine entsprechende Netzwerkbelastbarkeit erforderlich, damit die Patientendaten schnell und störungsfrei weitergeleitet werden können. Norrbottens zentralisierte IT-Abteilung verfügt über zwei Datenzentren. Alle Patientenakten, alle Bildarchive und das IP-Telefonvermittlungssystem befinden sich hier. Der reibungslose Betrieb der Datenzentren ist entscheidend für den problemlosen Betrieb des Gesundheitswesens von Norrbottens.

Das Bildarchivsystem ist besonders kritisch – der benötigte Speicherplatz für Bilder und Backups steigt jährlich um 25 %. Flexible Capacity ermöglicht es Norrbottens, zusätzliche Kapazität bereitzustellen, wenn nötig sogar innerhalb weniger Minuten. Die Speicherplatzkosten werden basierend auf der Nutzung (Pay-per-Use) über Norrbottens Betriebskosten abgerechnet, es sind keine zusätzlichen Kapitalinvestitionen erforderlich. So muss der öffentliche Dienstleister erforderliche Kapazitäten nicht Jahre im Voraus planen – und dabei teure Fehlkalkulationen riskieren. Die Lösung verringert die Versuchung, Fehlinvestitionen in ungeeignete Last-Minute-Lösungsalternativen zu tätigen, weil kurzfristig kostengünstige Speicherkapazitäten benötigt werden.



Ihr Ansprechpartner

Holger Seelig
Vertrieb

T +49 228 9080-515
holger.seelig@hug.de



HP Contractual Services Flexible Garantie- vereinbarungen: Weniger Aufwand – bessere Planbarkeit



Jeder Hersteller beschwört flexible IT-Konzepte und betont die zunehmend kürzeren Anpassungszyklen von IT-Strukturen. Nur bei Garantieverlängerungen zwingen Hersteller ihre Kunden noch immer in starre Raster. Für HP-Produkte bietet H&G jetzt individuelle Garantieverträge an, bei denen der Kunde Service-Level und Laufzeit selbst bestimmt und jederzeit anpassen kann.

Drucker, PCs, Notebooks, Displays ... Unternehmen investieren stetig in ihre IT-Ausstattung, indem sie alte Geräte ersetzen oder neue ergänzen. Bei jedem neuen Gerät stellt sich IT-Verantwortlichen die Frage, ob eine Garantierweiterung sinnvoll ist und wenn ja, welche Laufzeit und welchen Service-Le-

vel diese beinhalten soll. Das will gut überlegt sein: In der Regel bieten Hersteller Garantieservices nur mit festen Laufzeiten an, und der einmal gewählte Service-Level gilt dann für die gesamte Laufzeit. Weil sich die Laufzeit am Kaufdatum des Gerätes orientiert, endet diese bei nahezu allen Geräten in einem Unternehmen zu einem unterschiedlichen Termin. Wer beim Servicestatus seiner Geräte den Überblick behalten will, muss deshalb erheblichen Verwaltungsaufwand leisten. Zu den Kosten für die Verwaltung kommt regelmäßig verschenktes Geld für Garantieverlängerungen, deren Laufzeit oder Leistung nicht voll in Anspruch genommen wird. Strukturiert das Unternehmen seine IT um, benötigt es für bestehende Geräte häufig andere Service-Level oder stellt Geräte früher als geplant außer Dienst. Die Investitionen für die abgeschlossenen Garantierweiterungen sind damit zumindest in Teilen verloren.

Service-Level und Laufzeit selbst bestimmen

HP hat das Thema Garantieverlängerungen nun aus Kundensicht neu durchdacht. Zusammen mit ausgesuchten Partnern bietet HP Inc. als Alternative zu den bekannten Care Packs sogenannte Contractual Services an. Über H&G können Unternehmen individuelle Garantieverträge abschließen. Die Laufzeit und Service-Level legen sie dabei ganz nach Bedarf selbst fest und behalten überdies die Möglichkeit, auch während der Laufzeit des Vertrages weitere Anpassungen vorzunehmen.

Das Ende von Garantieverlängerungen bzw. -erweiterungen spielte bisher nur eine untergeordnete Rolle. Es ergab sich automatisch aus dem Kaufdatum zzgl. der fest vereinbarten Laufzeit. Für Unternehmen ist für die Garantie nicht das Kaufdatum relevant, sondern die voraussichtliche Nutzungszeit des Geräts. Für sie stellt sich also die Frage: Wann endet die Garantie sinnvollerweise? Mit Contractual Services bestimmen IT-Verantwortliche diesen Termin selber und wählen ihn passend zur internen IT-Planung. Der besondere Vorteil liegt darin, dass alle Geräte, unabhängig von ihrem Kaufdatum, auf einen einheitlichen Termin gesetzt werden können. Gezahlt wird nur die anteilige Garantiezeit jedes einzelnen Gerätes. Der Kunde schafft so die Voraus-

setzungen für sinnvolle Planungsintervalle für seine gesamte Geräteflotte und erspart sich überdies die aufwendige Verwaltung der einzelnen Care Packs.

Mit Contractual Services können Unternehmen die Garantievereinbarungen ihrer gesamten HP-Hardware in einem einzigen Vertrag verwalten. Dabei können mehrere Endtermine und auch verschiedene Service-Level gewählt werden. Der Kunde ordnet jedes Gerät einem Endtermin und einem bestimmten Service-Level zu. Ändern sich die Planungen, werden diese Parameter einfach angepasst. Wird ein Gerät ausgemustert, so kann es jederzeit aus dem Vertrag entfernt und neue Geräte können entsprechend bei Bedarf hinzugefügt werden.

Gern zeigen wir Ihnen, wie Ihr individueller Garantievertrag aussehen könnte, und beantworten Ihnen alle Fragen zur optimalen Absicherung Ihrer Geräte.



Ihr Ansprechpartner

Michael Schild
Vertrieb

T +49 228 9080-531
michael.schild@hug.de

Beruf und Familie vereinbaren

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen darin, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Dass Elternzeit von Vätern und Müttern gleichberechtigt in Anspruch genommen wird, gehört für uns ebenso selbstverständlich dazu wie Teilzeitleösungen und flexible Arbeitsplatzmodelle. Jede Familie ist einzigartig, deshalb gibt es bei uns keine Förderung von der Stange.

Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Müttern und Vätern individuelle Lösungen, die ihnen das Leben als berufstätige Eltern leichter machen. Als Mitglied im Netzwerk Familienbewusste Unternehmen bekennen wir Farbe für eine familienbewusste Personalpolitik.

Mitglied im

NETZWERK
FAMILIENBEWUSSTE
UNTERNEHMEN
BONN/RHEIN-SIEG



H&G Hansen & Gieraths
EDV Vertriebsgesellschaft mbH
E-Mail: info@hug.de



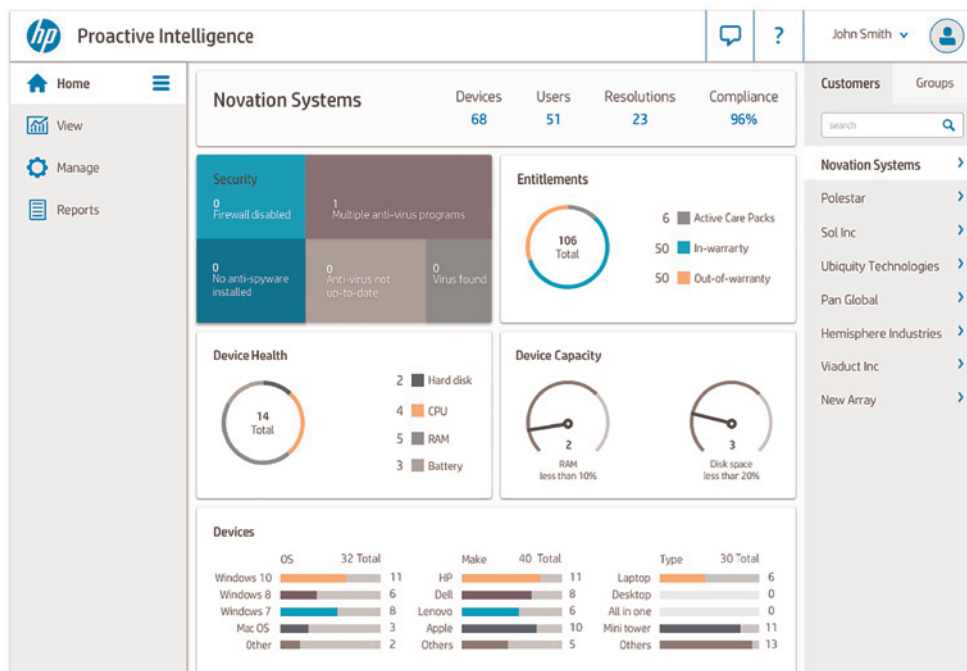
Proactive Intelligence Vorausschauendes Fahren für Systemadministratoren

Performance-Probleme und Systemabstürze kommen immer zur Unzeit und bedeuten Ärger für alle Beteiligten. Dabei kündigen sich viele Probleme an. Nur erkennt im Alltag niemand die Vorboten: Den Anwendern fehlt das Wissen und den IT-Verantwortlichen fehlen die Ressourcen. Mit Proactive Intelligence können Administratoren jetzt reagieren, bevor ein Problem zum Schadensfall wird.

Mit Proactive Intelligence bietet HP Care einen neuen Service an, der IT-Abteilungen entlastet. Administratoren übergeben das Monitoring und den Support der

Anwendersysteme an Experten, die mit Hilfe entsprechender Tools und Analysen potentielle Probleme erkennen und lösen, bevor diese sich als Einschränkung im Alltag des Anwenders bemerkbar machen.

Im Einzelnen funktioniert der neue Premium Care Service folgendermaßen: Ein entsprechender Datensammler wird auf dem Gerät der Endnutzer installiert. Dieser Data Agent protokolliert Informationen über das Gerät, auf dem er installiert ist, und ggf. ausgegebene Ereignismeldungen dieses Geräts. Außerdem sammelt er Microsoft-Logdateien sowie die Logdateien von Drittanbieteranwendungen, wenn dies so konfiguriert wurde. Daten aus anderen Quellen werden nicht erfasst. Insbesondere Daten des



HP Proactive Intelligence, Dashboard

Anwenders bzw. über den Anwender, seine Inhalte, Anmeldedaten, Daten aus Drittanbieterdatenbanken, Active Directory, Anwendungen etc. bleiben dem Data Agent verborgen.

Aufgrund der erhobenen Daten analysieren Experten den Status der Anwendersysteme, melden von sich aus potentielle Probleme und bieten geeignete Lösungs- oder Verbesserungsvorschläge an. Dazu erhält der Ansprechpartner des Kunden, in der Regel der zuständige IT-Administrator, eine E-Mail mit den entsprechenden Informationen. Auch Rückfragen werden über diesen Weg beantwortet. Für Standardprobleme bietet Proactive Intelligence zudem eine Vielzahl von Single-Click-Resolutions an, mit denen Hard- und Software Fixes, eine Optimierung des Browsers etc. durchgeführt werden können.

Auch der Administrator selbst kann mit Hilfe einer einzelnen Konsole den Status aller überwachten Systeme einsehen und automatisierte Berichte abrufen. Zu diesen Berichten gehören die Übersicht über die gesamte überwachte Geräteflotte, Auswertungen zur Sicherheit, zum Zustand der Geräte, zur Auslastung und zum Garantiestatus. Proactive Intelligence nimmt sich einer ganzen Reihe von Problemen an. So erhält der Administrator im Falle eines kritischen Systemfehlers (eines sogenannten Blue Screens)

auf einem der überwachten Geräte umgehend eine Meldung inklusive des korrekten Fehlercodes und Unterstützung beim Troubleshooting. Außerdem wird er in Kenntnis gesetzt, wenn Festplattenkapazitäten unter 10% sinken oder Batterien leer sind. Gleiches gilt für den Fall, dass eine Anwendung oder ein System abstürzt. Über die Konsole sieht der Administrator den Status der Firewall und ob aktuelle Antivirensoftware installiert ist.

Insbesondere überlasteten IT-Abteilungen hilft Proactive Intelligence, die Kräfte für die wesentlichen Themen zu bündeln und mit weniger Ressourcen die Geräte zuverlässiger betriebsbereit zu halten. Gern informieren wir Sie ausführlich zu den Möglichkeiten und der technischen Umsetzung von Proactive Intelligence.

Proactive Intelligence 



Ihr Ansprechpartner

Thomas Zens
Vertrieb

T +49 228 9080-534
thomas.zens@hug.de



HP Spectre x360

Open Workplace – bleibt in Verbindung

Ein Leben ohne Kabelsalat ist nicht nur für Ordnungsfanatiker und Designfetischisten eine verlockende Vision. Der kabellose Arbeitsplatz verspricht außer einem aufgeräumten Ambiente vor allem komfortables und flexibles Arbeiten. Wie sich „wireless“ im Alltag anfühlt, wo es sich lohnt und wo nicht – ein Erfahrungsbericht.

Ein flexibles Arbeitsgerät

Aktuell nutze ich das megaschicke Convertible Spectre x360 von HP, das mit mir den Arbeitsalltag meistert. Das Design und die Ausstattung erinnern stark an das Macbook Pro, und selbst der ein oder andere Apple-Besitzer wird hier ins Schwärmen kommen. Ich zähle zu dieser Apple-Gemeinde. Wenn ich am Morgen meinen Schreibtisch erreiche, muss ich mein Notebook nicht mehr in die Docking-Station schieben. Der Akku der HP-Maschine liefert über den ganzen Tag genug Leistung, um die üblichen Office-Anwendungen betreiben zu können. Das Gerät ist ein idealer Begleiter, wenn ich beim Kunden

bin oder unterwegs ein paar Dinge in die Anwendungen tickern muss.

Ohne den Kabelsalat

Beim Ankommen im Büro muss sich mein HP Convertible mit einer großen Anzahl von funkenden Geräten verbinden. Darunter zählen neben dem WLAN die Monitore, Maus, Tastatur und Headset. Wenn ich mich aus dem Großraumbüro zurückziehen möchte, wandere ich an einen Arbeitsplatz mit identischer Ausstattung. Kurz koppeln und beim nächsten Besuch werde ich nahezu automatisch erkannt. Wirklich praktisch.

Beim Präsentationstermin in unserem Eventbereich kopple ich mein WiFi-Notebook mit den externen Anzeigen, um meinen Bildschirminhalt auf dem Microsoft Surface Hub mit dem Publikum zu teilen. Genial. Wenn das Endgerät keine Funksignale empfangen kann, behelfe ich mir mit dem HDMI-Funkadapter. Mit diesem kann ich jeden Monitor oder Beamer mit HDMI-Eingang in ein kompatibles Funk-Empfangsgerät für meine Bild- und Tonsignale verwandeln.

Telefonanschluss war gestern

Bleibt die Frage: Wie mache ich das mit dem Telefon? Mein Handy ist problemlos immer dabei, aber was ist mit meinem Anschluss am Arbeitsplatz? Da bei H&G die Telefonanlage außer Dienst gestellt und durch Skype for Business abgelöst wurde, wandert der Anschluss virtuell mit. Das bedeutet, dass dort, wo ich mein IT-Lager aufschlage, auch gleichzeitig mein Telefonanschluss verfügbar ist. Um den Nutzen optimal abzurunden, verwenden alle Mitarbeiter kabelgebundene oder kabellose Headsets. Wie zum Beispiel das Leichtgewicht von Plantronics. Das Headset hat eine überragende Soundqualität und eine effiziente Geräuschunterdrückung. Die Hintergrundgeräusche und auch Gespräche von Personen in unmittelbarer Umgebung werden durch den Kopfhörer nahezu vollständig unterdrückt.



HP-HDMI-Funkadapter

Der kabellose Arbeitsplatz (er-)strahlt

Sowohl WLAN als auch Bluetooth nutzen hochfrequente elektromagnetische Wellen zur Informationsübertragung per Funk. Damit tragen sie zur allgemeinen Strahlenbelastung bei. Während Bluetooth ausschließlich Funkfrequenzen um 2,4 Gigahertz nutzt, sind für WLAN zusätzlich Frequenzbereiche zwischen 5,15 und 5,725 Gigahertz freigegeben. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) sieht in beiden drahtlosen Kommunikationsstandards keine Gesundheitsgefahr. Die vom menschlichen Körper aufgenommene Strahlungsleistung durch WLAN- und Bluetooth-Geräte bleibt in der Regel unter den empfohlenen Höchstwerten. Entscheidend für die tatsächliche Strahlenbelastung ist, wie nah am Körper die drahtlosen Geräte genutzt werden. Befindet sich ein WLAN-Sender oder ein Bluetooth-USB-Stick der Klasse 1 unmittelbar über dem Oberschenkel, weil mit dem Notebook auf dem Schoß gearbeitet wird, können die Höchstwerte erreicht werden. Bluetooth-

Verbindungen der Klassen 2 und 3, die auf eine Reichweite von bis zu einigen zehn Metern ausgelegt sind, halten die Grenzwerte immer ein. Aufgrund seiner Erkenntnisse empfiehlt das BfS, auf den vom Hersteller angegebenen Mindestabstand für Geräte zu achten und generell die persönliche Strahlenbelastung so weit wie möglich zu reduzieren. Dazu gehört auch, Kabelverbindungen zu bevorzugen, wenn auf Drahtlostechnik verzichtet werden kann. Geräte, die nie vom Arbeitsplatz entfernt werden, also Monitor, Tastatur und Maus, sollten nach wie vor mit einem Kabel angebunden werden. Wenn das nicht möglich oder aus ästhetischen Gründen nicht gewünscht ist, sollten kabellose Endgeräte der Umwelt zuliebe mit Akkus bestückt werden. Außerdem rechnet sich der Einsatz von Akkus. Obwohl sie in der Anschaffung deutlich teurer sind als Batterien, erweisen sie sich über die Lebens- und Nutzungsdauer von kabelloser Maus und Tastatur unterm Strich als wirtschaftlicher. Akkus funktionieren ebenso gut wie Batterien und können bis zu 1000-mal aufgeladen werden.

Was ist der sinnvolle Mix?

Auf Kabelverbindungen zu verzichten, bedeutet eine optisch aufgeräumte Arbeitsumgebung. Funkende Hardware ist ein tolles Feature, das in den meisten Bereichen die Kabelverbindungen zuverlässig ablösen kann. Via Bluetooth oder WLAN kann jeder Anwender mit einfachsten Mitteln eine für sich angenehme Arbeitsumgebung schaffen. Und die Produkte sind längst in den Businessumgebungen angekommen. Ob Miracast, Bluetooth oder WLAN, jeder kann selbst entscheiden, was für ihn, mit oder ohne Kabel, die praktikabelste Lösung ist.



Ihr Ansprechpartner

Thomas Zens
Vertrieb

T +49 228 9080-534
thomas.zens@hug.de



Nuance® SafeCom®

Pull-Printing und regelbasiertes Drucken: Mehr Sicherheit – geringere Kosten

Wenn es um Druckerflotten geht, stehen die Themen Sicherheit und Kosten im Fokus. Leistungsfähige Druckmanagement-Software wie Nuance SafeCom erhöht durch Pull-Printing die Sicherheit, macht Druckkosten transparent und hilft, sie mit regelbasiertem Drucken zu senken. Im Gegensatz zu herstellerspezifischen Lösungen ermöglicht Nuance SafeCom die Umsetzung bei Druckerflotten, die aus Geräten unterschiedlicher Hersteller bestehen. Mit Hilfe einer Analyse der Infrastruktur und einer Teststellung können Unternehmen prüfen, ob sich die Software für sie lohnt. Unsere Erfahrung zeigt, dass Anwender von Nuance SafeCom von stabilen Infrastrukturen und geringem Administrationsaufwand profitieren.

Wenn es darum ginge, einen Preis für Vielfalt in der IT zu gewinnen, wären die Druckerflotten vieler Unternehmen heiße Anwärter auf die Trophäe. Hier tummelt sich eine bunte Truppe aus Standarddruckern sowie Spezial- und Multifunktionsgeräten verschiedener Hersteller. Für die Anschaffung jedes einzelnen Gerätes gab es einen guten Grund: Druckqualität, Geschwindigkeit, Funktionsumfang, Preis-Leistungs-Verhältnis ... Schwierig wird es, wenn es darum geht, diesen Zoo zu verwalten. Dabei stehen zwei Themen im Vordergrund: Sicherheit und

Kosten. Während in vielen Bereichen mehr Sicherheit auch höhere Kosten bedeutet, müssen Entscheider beim Drucken das eine nicht gegen das andere abwägen. Die Druckmanagement-Software Nuance SafeCom verbindet Pull-Printing mit regelbasiertem Drucken und erlaubt Administratoren, Zugriffsrechte zentral für Geräte und Nutzer festzulegen und zu verwalten. Nuance SafeCom verhindert so, dass Dokumente in die falschen Hände geraten und Geräte unbefugt genutzt werden. Gleichzeitig bewahrt es Nutzer davor, Dokumente versehentlich auszu-

SafeCom Pull Print



Was ist Pull-Printing?

Beim Pull-Printing wird der Druckauftrag des Benutzers nicht direkt an einen Drucker geschickt, sondern auf einem Server verschlüsselt zwischengespeichert. Dieser Druckjob kann vom Benutzer an jedem beliebigen Drucker, der diese Funktion unterstützt und auf den der Benutzer Zugriffsrechte hat, abgerufen werden. Dazu authentifiziert der Anwender sich am entsprechenden Gerät z. B. durch einen Pincode oder eine Chipkarte. Einmal angemeldet, kann er dann aus einer Liste seiner auf dem Server abgelegten Druckaufträge denjenigen auswählen, den er an diesem Gerät ausdrucken möchte.

drucken oder unnötige Fehl- oder Farbausdrucke zu produzieren. Unternehmen können so ihre vertraulichen Dokumente schützen und gleichzeitig bis zu 30 % der Druckkosten einsparen.

Mit Pull-Printing landen Ausdrücke immer in den richtigen Händen

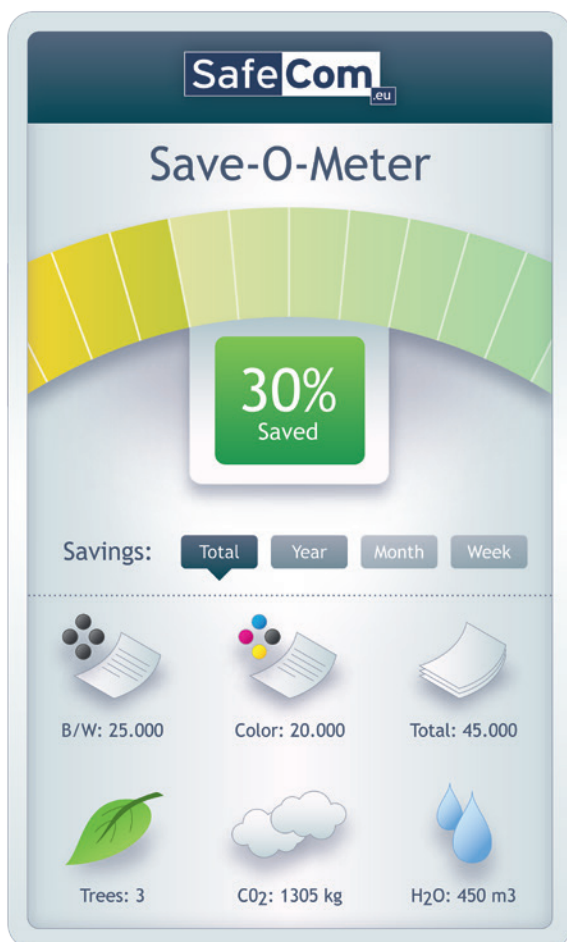
Einer der häufigsten Gründe, warum vertrauliche Daten in die falschen Hände gelangen, ist banal: Mitarbeiter drucken Dokumente und holen sie nicht sofort ab. Viele kennen das Problem als Sortierspiel vor dem Ausgabefach: „Kannst du mal bei deinem Ausdruck schauen? Da müsste noch eine Seite von mir bei sein.“ Im günstigsten Fall ist das lästig und zeitraubend, beim Druck der Gehaltsabrechnungen oder vertraulicher Kundendaten aber wird es gefährlich. Pull-Printing startet den Druck erst, wenn

der Nutzer am Ausgabegerät steht und sich authentifiziert hat. Das geschieht wahlweise per Pincode, mittels Chipkarte, Benutzername und Passwort oder einer beliebigen Kombination dieser Optionen.

Mehr Freiheit für Nutzer: Druckaufträge jederzeit abschicken und erst später entscheiden, wann und auf welchem Gerät die Dokumente ausgegeben werden

Nuance SafeCom bietet mehr Sicherheit, aber was bringt die Pull-Printing-Lösung dem Nutzer? Anwender können ihren Druckauftrag an jedem beliebigen Gerät abrufen, auf das sie Zugriff haben. Sie müssen nicht mehr beim Absenden des Druckjobs entscheiden, an welches Gerät sie den Druckauftrag schicken, sondern können ihn in dem Moment, in

dem sie den Ausdruck brauchen, an ihrem bevorzugten Gerät abrufen. So lassen sich Wartezeiten an belegten Maschinen umgehen. Der Nutzer hat in der Hand, wann, an welchem Gerät und in welcher Reihenfolge er seine Druckjobs abrufen. Er schickt alle benötigten Dokumente vom Arbeitsplatz an den Printserver und wählt erst aus, welches er druckt, wenn er sich an einem Ausgabegerät angemeldet hat. Das jeweilige Gerät zeigt die Liste der Druckaufträge des Nutzers an, die es verarbeiten kann.



Das SafeCom-Save-O-Meter informiert, wie umweltfreundlich die aktuelle Druckumgebung ist.

Dokumente, die das Gerät aufgrund eines speziellen Formats oder der gewünschten Finishing-Option wie Heften oder Lochen nicht ausgeben kann, erscheinen nicht. Über die persönliche Druckwarteschlange kann der Anwender außerdem entscheiden, einen Druckauftrag nach dem Ausdrucken vorzuhalten oder zu löschen.

Einfache Rechtevergabe: alle Geräte, alle Funktionen, alle Benutzer

Sicherheit erhöht, mehr Flexibilität für die Nutzer – aber was bedeutet die Druckmanagement-Software für den Administrator? Er kann die Geräte verschiedener Hersteller wie HP, Samsung, Ricoh und Xerox zentral verwalten. Über die Administrationsoberfläche kann die IT-Abteilung Zugriffsrechte auf Geräte, ihre einzelne Funktionen und für jeden einzelnen Benutzer festlegen. Die meisten Drucker sind heute Multifunktionsgeräte (MFP), die nicht nur drucken, sondern auch kopieren, scannen und E-Mails versenden. Je nach Einsatzort oder Verwendungszweck des Geräts ist das oftmals nicht gewünscht. Mit Hilfe der Nuance-SafeCom-Druckmanagement-Software lassen sich einzelne Funktionen eines MFPs deaktivieren. Um unkompliziert Zugriffsrechte auf Geräte oder Funktionen für den einzelnen Anwender festzulegen, kann der Administrator auf vorhandene Benutzergruppen aus dem Active Directory zurückgreifen.

Drei Wege, wie Nuance SafeCom Kosten spart: Druckerflotte konsolidieren, Fehldrucke vermeiden, Verbrauch von Toner, Tinte und Papier reduzieren

Wer Kosten senken möchte, muss wissen, wo und wofür sie anfallen. Die Tracking-Funktion von Nuance SafeCom sorgt für den nötigen Durchblick, indem sie protokolliert und auswertet, wer, was, wo und in welcher Menge druckt. Eine anonymisierte, auf Kostenstellen basierte Auswertung stellt sicher, dass alle Informationen konform mit den deutschen

Datenschutzbestimmungen erhoben werden. Diese Daten bilden eine wertvolle Grundlage, um Einsparpotentiale bei der Geräteausstattung zu erkennen und die Druckerflotte zu konsolidieren. Auch ohne die Anzahl der Geräte zu reduzieren, sparen Unternehmen mit Nuance SafeCom Druckkosten. Allein auf 15 % beläuft sich laut Hersteller das Einsparpotential durch die Möglichkeit, versehentlich oder voreilig ausgelöste Druckjobs zu löschen, bevor sie umgesetzt wurden. Regelbasiertes Drucken vermeidet weitere 15 % an Druckkosten, indem sinnvolle Vorgaben unnötige Farbdrucke verhindern und den Papierverbrauch senken. Generelle Vorgaben, wie den Farbdruk nicht zulassen oder doppelseitigen Druck zu erzwingen, sind im Büroalltag oft nicht praktikabel. Deshalb lassen sich mit Nuance SafeCom differenzierte Regeln anwenden. Solche Richtlinien lauten zum Beispiel, Dokumente aus bestimmten Quellen wie Internetseiten als Schwarz-Weiß-Druck auszugeben oder Dokumente oberhalb einer bestimmten Seitenzahl automatisch doppelseitig zu drucken.

Wann lohnt sich der Einsatz von Nuance SafeCom? Eine Analyse der Druckerinfrastruktur und die Teststellung der Software geben Antwort.

Obwohl sich der Wert der erhöhten Sicherheit durch Pull-Printing nicht konkret in Zahlen bemessen lässt, ist dies nach unseren Erfahrungen der Hauptgrund, Nuance SafeCom in Unternehmen einzusetzen. Gerade Bereiche, in denen regelmäßig sensible Daten aufs Papier kommen, zwingen Verantwortliche, Pull-Printing-Lösungen einzuführen. In diesen Fällen begrüßen Entscheider die Einsparmöglichkeiten als willkommenen Zusatznutzen. Wenn der Schutz von Unternehmensdaten nicht zwangsläufig eine Pull-Printing-Lösung erfordert, fällt es Unternehmen in der Regel schwer zu beurteilen, ob sich eine Druckmanagement-Software für sie lohnt.

Deshalb bieten wir an, die vorhandene Druckerinfrastruktur zu analysieren und Nuance SafeCom als Testversion einzurichten. Nach Abschluss von Analyse und Testphase lässt sich zuverlässig beurteilen, welches Einsparpotential sich für das Unternehmen ergibt. Entscheidet sich das Unternehmen für die Lösung, kann sofort mit dem Sparen angefangen werden: Die Software wird lediglich aktiviert, für die Nutzer ändert sich nichts.

Wenn Sie mehr über die einzelnen Funktionen von Nuance SafeCom erfahren möchten oder wissen möchten, ob sich Nuance SafeCom für Sie lohnt, rufen Sie uns an. Gern beantworten wir Ihre Fragen und planen eine Analyse und Teststellung für Ihr Unternehmen.

Nuance® SafeCom®
certified

Awarded
for the
year

2017



Ihr Ansprechpartner

Karsten Janotta
IT Consulting & Services
T +49 228 9080-689
karsten.janotta@hug.de



Ihr Ansprechpartner

Jan Gieraths
MPS Sales Manager
T +49 228 9080-781
jan.gieraths@hug.de



Microsoft Surface Hub (siehe Kasten S. 30)

Videokonferenzen Produktivität schlägt Reisekostensparnis

Ob sich Videokonferenztechnik für ein Unternehmen lohnt, hängt nicht mehr davon ab, wie groß es ist oder wo seine Niederlassungen oder die seiner Geschäftspartner liegen. Mit einer flexiblen Kommunikationsplattform wie Skype for Business kann jedes Unternehmen die Vorteile von Videokonferenzen und Online-Zusammenarbeit für sich nutzen.

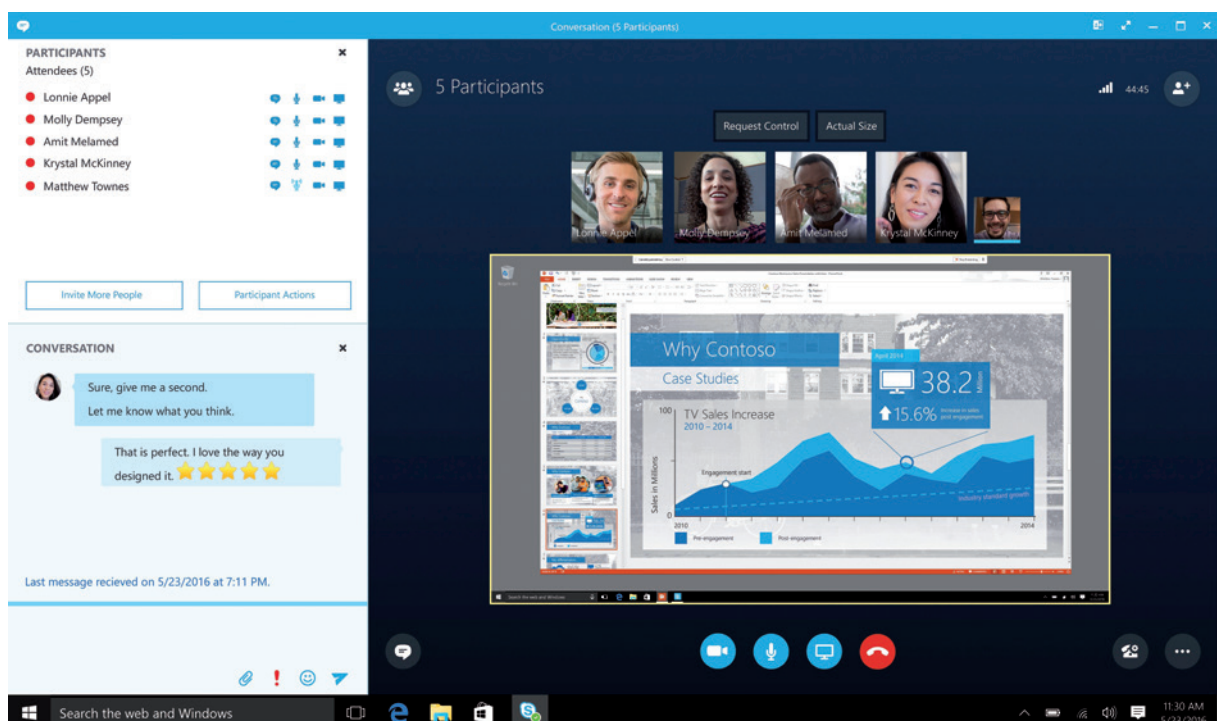
Seit einigen Jahren erscheint das Thema Videokonferenzen in einem neuen Licht: Reisekosten einzusparen ist nur noch einer von vielen Gründen, Videokonferenzen zu nutzen. Anwender und Entscheider lockt die Aussicht auf effizientere Besprechungen und produktiveres Arbeiten. Bereits 2013 veröffentlichte Polycom, ein weltweit führender Anbieter von Unified-Communication- und -Collaboration-Lösungen, die Ergebnisse einer Umfrage unter über 4.500 Nutzern von Videokonferenztechnik. Die Befragten

schätzten an Videokonferenzen vor allem, dass sie produktiver zusammenarbeiten konnten, Besprechungen zielgerichteter verliefen und damit schneller gemeinsame Entscheidungen getroffen wurden. Eine aktuelle Studie des Cloudtelefonie-Anbieters topink aus Deutschland bestätigt die Bedeutung des gemeinsamen Arbeitens. Demnach bevorzugen zwei Drittel der Befragten Online-Besprechungen, bei denen sie Dokumente hochladen und gemeinsam bearbeiten können. Ähnlich viele Nutzer begrüßen die Möglichkeit des Desktop-Sharings, um den eigenen Bildschirm zu präsentieren und Vorgehensweisen zu erläutern.

Während die Palette der videofähigen Hardware keine Wünsche offenlässt, hapert es an anderer Stelle. Viele Hersteller bieten proprietäre Systeme an, die nur mit den eigenen Komponenten bestückt werden können. Videokonferenzen und gemeinsames Arbeiten sind nur innerhalb dieses Systems möglich. Viele softwarebasierte Lösungen, die größere Freiheiten bieten, kommen aufgrund von Sicherheitsrisiken nicht für den Gebrauch in Unternehmen in Frage. Mit Skype for Business verspricht Microsoft, diese Probleme zu lösen. Die Kommunikationsplattform

ermöglicht Videokonferenzen auf beliebigen Endgeräten, ist in Microsoft Office integriert und erfüllt die professionellen Anforderungen an die Datensicherheit. Vielfältige Bereitstellungsmodelle erleichtern die Investitionsentscheidung. Sie reichen von der On-Premise-Installation für große Unternehmen bis zu flexiblen Pay-as-You-Grow-Angeboten mit unterschiedlichem Service-Level.

Mitte der 1980er begannen vornehmlich große, global operierende Unternehmen, Videokonferenzen zu nutzen. Obwohl die Großbild-Systeme in der Anschaffung und im Unterhalt teuer waren, rechneten sie sich über wegfallende Geschäftsreisen. Die Unternehmen fokussierten sich auf die eingesparten Reisekosten, setzten die Geräte lediglich für wichtige Meetings ein und nutzten sie darüber hinaus als Statussymbol. Diese Systeme waren nicht dazu gedacht, von jedermann im Arbeitsalltag genutzt zu werden. Mit der Zeit erweiterten die Anbieter der hardwarebetriebenen Videokonferenzlösungen zwar ihre Produktpalette um Arbeitsplatzlösungen. Trotzdem bleiben die Einsatzmöglichkeiten beschränkt, weil die proprietären Systeme an ihre Grenzen stoßen, wenn es darum geht, Personen außerhalb



Gemeinsames Arbeiten mit Skype for Business: Alle Kommunikationskanäle auf einen Blick.

des Unternehmens bzw. des verwendeten Systems zu erreichen. In diesem Punkt hat die Entwicklung im Consumer-Bereich viele professionelle Lösungen überholt. Mit Apps wie Skype erreicht jeder jeden auf beliebigen Geräten per Video. Was Consumer-Apps nicht können: Datensicherheit garantieren und gemeinsames Arbeiten mit Unternehmensanwendungen ermöglichen. Einer der wenigen Pluspunkte, die für die teuren Insellösungen sprachen und sie vor der Ablösung schützten.

Mit Skype for Business fällt diese letzte Bastion. So hatten Experten des Fraunhofer-ESK-Instituts 2016 nach einem Bericht des IT-Magazins Heise keine Sicherheitsbedenken, Skype for Business im Unternehmen zu nutzen. Auch dem Datenschutz wird Rechnung getragen. Mit der Wahl des Bereitstellungsmodells entscheidet das Unternehmen, wo seine Kommunikationsdaten gespeichert werden. Bei der On-Premise-Installation bleiben alle Daten im eigenen Rechenzentrum. Wer flexible Cloud-Lösungen bevorzugt, stellt mit DeutschlandLAN der Telekom oder der Microsoft Cloud Deutschland sicher, dass seine Daten nicht das Land verlassen.

Die besondere Stärke von Skype for Business liegt darin, eine geräteunabhängige Kommunikationsplattform zu sein. Ob Großbild-Device im Konferenzraum, Desktop am Arbeitsplatz oder Tablet und Handy unterwegs: Unternehmen und Mitarbeiter sind frei, die Endgeräte nach ihren Wünschen und Erfordernissen auszuwählen. Auch bei den Funktionalitäten haben Unternehmen die Wahl: Skype for Business lässt sich als reine Videokonferenzlösung nutzen, kann vorhandene Telefonanlagen um Kommunikationsfunktionen wie Instant Messaging erweitern oder sie vollständig ersetzen.

Online zusammenarbeiten ist mehr als eine Videokonferenz. Das gemeinsame Arbeiten an Dokumenten erspart aufwendiges Hin- und Herschicken von Versionen und das Präsentieren des Bildschirms verkürzt Diskussionen und Erklärungen. Vorgänge müssen nicht umständlich geschildert, sondern können nachvollziehbar gezeigt werden. Bereits 2013 wünschten sich 83 % der Nutzer laut Polycom-Studie den unkomplizierten Zugriff auf die wichtigsten

Seltener waschen dank Videokonferenz

Der Nutzen von Videokonferenzen bemisst sich nicht ausschließlich nach der Höhe eingesparter Reisekosten. Das ist eine Binsenweisheit. Wie viel ein Unternehmen durch Vorteile wie produktiveres Arbeiten gewinnt, lässt sich selten mit Zahlen belegen. Eine Ausnahme ist der folgende Fall. Er demonstriert, dass Videokonferenzen sich vor allem lohnen, wenn man die richtigen Ideen hat:

Die Wirtschaftsberatung Wainhouse Research berichtet von einem Unternehmen der pharmazeutischen Industrie. Teile der Herstellung und Forschung des Unternehmens finden in Reinräumen statt. Vor dem Betreten und nach dem Verlassen dieser Bereiche müssen die Mitarbeiter ihre Kleidung wechseln und diverse Dekontaminationsprozesse durchlaufen. Die Prozedur dauert jeweils 20 bis 30 Minuten. Weil für jeden Besuch des Reinraums bis zu eine Stunde Arbeitszeit verloren geht, installierte das Unternehmen Videokonferenzsysteme. Die Mitarbeiter können jetzt an Meetings teilnehmen oder Probleme klären, ohne den Bereich zu wechseln. In der Folge sank die Zahl der Reinigungsprozesse um die Hälfte. Durch die gewonnene Arbeitszeit amortisierte sich die fünfstellige Investition in die Videokonferenzausstattung bereits nach 13 Wochen.

Unternehmensanwendungen beim gemeinsamen Arbeiten und in Videokonferenzen. Mit der Integration in Outlook und der nahtlosen Verbindung zu den übrigen Office-Anwendungen erfüllt Skype for Business diesen Wunsch.

Nutzer planen und starten Videokonferenzen wie andere Besprechungen aus Outlook heraus. Kontakte, die als Empfänger oder Absender einer E-Mail

Microsoft Surface Hub: Zusammenarbeiten XXL

„Surface Hub ist mehr als ein neues Device, es wird die Arbeitskultur in Unternehmen verändern“, ließ Microsoft zum Verkaufsstart in Deutschland verlauten. Dass Bescheidenheit nicht zu den Stärken des US-Herstellers zählt, ist hinlänglich bekannt. Nüchtern betrachtet ist das Surface Hub sicherlich nicht die Kulturrevolution in der Arbeitswelt, aber ein Produkt, das Unternehmen neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit in Meetings und Videokonferenzen eröffnet.

Als „All in one“-Gerät verbindet das Surface Hub Whiteboard- mit Videokonferenztechnologie und diversen Business-Apps. Die Hardware des Surface Hub besteht aus einem wahlweise 55" oder 84" großem Touch-Display, flankiert von je zwei hochauflösenden Kameras und Stereolautsprechern. Bedienen lässt sich das Surface Hub per Tastatur oder direkt am Display mit Spezialstiften und per Hand. Surface Hub ermöglicht die zeitgleiche Bearbeitung von Dokumenten durch mehrere Anwender.

Das Surface Hub läuft unter Windows 10 und bringt eine ganze Reihe vorinstallierter Apps mit. Dazu gehören PowerPoint, Word, Excel, Power BI, OneDrive und nicht zuletzt OneNote. In Besprechungen können auf dem Bildschirm Dokumente erstellt und bearbeitet, mit Kommentaren ergänzt und Zeichnungen versehen werden. Die Ergebnisse werden in Form einer Bild- oder OneNote-Datei gespeichert, bei Bedarf per Mail verschickt und stehen so nach Abschluss der Besprechung in digitaler Form zum Weiterbearbeiten zur Verfügung.

Das vorinstallierte Skype for Business ergänzt die umfangreichen Whiteboard-Funktionen zur vollwertigen Videokonferenzlösung.

in Outlook erscheinen, zeigt Skype for Business mit ihrem aktuellen Anwesenheitsstatus an. Mit einem Klick auf den Namen kontaktiert der Anwender die gewünschte Person direkt per Telefon, Video oder Chat. Die Anwesenheitsanzeige hilft, den richtigen Kommunikationsweg zu wählen. Weil sie auf einen Blick sehen, ob der gewünschte Kollege erreichbar ist, bleiben Mitarbeitern fruchtlose Gespräche mit dessen Voicemail erspart. Umgekehrt können sie sich im hektischen Alltag Zeiten für konzentriertes, ungestörtes Arbeiten schaffen, indem sie ihren Anwesenheitsstatus auf „nicht stören“ setzen.

Diese Vorteile beschränken sich nicht auf die Zusammenarbeit im eigenen Unternehmen. Mit anderen Unternehmen, die Skype for Business einsetzen, kann ein sogenannter Partnerverbund oder eine „Federation“ unterhalten werden. Im Partnerverbund können die Mitarbeiter beider Organisationen so komfortabel und effizient zusammenarbeiten wie mit den Kollegen im eigenen Unternehmen. Sie können im Austausch miteinander die gesamte Palette der Annehmlichkeiten von Skype for Business nutzen: Von der Information über die Anwesenheit eines Kontakts über Chatunterhaltungen bis zu Video- und Konferenzmöglichkeiten.

Wenn Sie mehr über Skype for Business erfahren möchten, rufen Sie uns an. Gern beraten wir Sie im Detail, was Skype for Business kann, wie die verschiedenen Bereitstellungsmodelle aussehen und wie Sie die passende Kommunikationslösung für Ihr Unternehmen finden.



Microsoft Partner

Gold Volume Licensing
Silver Software Asset Management
Silver Datacenter
Silver Hosting
Silver Small and Midmarket Cloud Solutions



Ihr Ansprechpartner

Jörg Laufer
BDM-Consulting

T +49 228 9080-530
joerg.laufer@hug.de



vmware® airwatch®

Enterprise Mobility Management vom Virtualisierungsexperten

Eine wachsende Flut von mobilen Endgeräten bei gleichzeitiger Ebbe im Budget: Damit mobiles Arbeiten nicht zum unkalkulierbaren Risiko für Unternehmen und ihre Daten wird, ist effizientes Enterprise Mobility Management gefragt. Der Virtualisierungsexperte VMware bietet mit Air-Watch eine Reihe von Tools, die Administratoren ruhiger schlafen lassen.

Entscheider fordern, dass Mitarbeiter überall in einer sicheren, produktiven IT-Umgebung arbeiten

können. Für Administratoren bedeutet das, die sprichwörtliche eierlegende Wollmilchsau zu zaubern. Sie sind diejenigen, die im Alltag die bunte Sammlung von Mitarbeitergeräten im Unternehmensnetzwerk bändigen müssen. Sie sollen das Problem lösen, mobiles Arbeiten zu ermöglichen und gleichzeitig die Unternehmensdaten gegen Angreifer zu schützen. Hinzu kommt das Ausbügeln menschlicher Schwächen: Was tun, wenn das Tablet des Geschäftsführers mit sensiblen Daten verloren geht oder gestohlen wird?

Die Vereinbarkeit von Mobilität und Sicherheit ist kein neues Thema. Für IT-Abteilungen mit ihren chronisch

	GREEN Suite	ORANGE Suite	BLUE Suite	YELLOW Suite
Mobile Device Management	✓	✓	✓	✓
Container	✓	✓	✓	✓
Catalog	✓	✓	✓	✓
Boxer		✓	✓	✓
App Wrapping			✓	✓
Browser			✓	✓
Content Locker Standard			✓	✓
VMware Identity Manager			✓	✓
Telecom				✓
Content Locker Advanced				✓

Die Komponenten der AirWatch Suites im Überblick

knappen Budgets hat sie sich aber zu einer der größten Herausforderungen entwickelt. Das Enterprise Mobility Management (EMM) VMware AirWatch verspricht Entlastung. Mit Hilfe der Plattform lassen sich alle Endpunkte zentral verwalten und Unternehmensanwendungen und -daten auf jedem Netzwerk schützen. Automatisierte Prozesse beschleunigen die Gerätebereitstellung und erleichtern das Mobilitätsmanagement. Der Virtualisierungsexperte VMware erweiterte 2014 sein Portfolio durch die Übernahme von AirWatch um eines der führenden EMM-Systeme. Die mittlerweile VMware AirWatch genannte Lösung wurde 2016 im sechsten Jahr in Folge als führend im Gartner Magic Quadranten verzeichnet. Im aktuellen Report überflügelte AirWatch die Konkurrenz in beiden Bewertungskategorien des unabhängigen Marktberichts.

VMware AirWatch bietet verschiedene Module, um IT-Abteilungen zu unterstützen. Angefangen vom grundlegenden Mobile Device Management (MDM) über Mobile App Management (MAM), Mobile E-Mail Management (MEM), Mobile Browser Management bis hin zu Content Management und Content Collaboration.

Mobile App Management ermöglicht unter anderem, über AirWatch einen eigenen Enterprise App Store (App-Katalog) bereitzustellen. Dieser kann sowohl selbstentwickelte Apps wie auch Enterprise Apps und öffentliche Apps aus iTunes bzw. Google Play Store beinhalten. So lassen sich beispielsweise aus dem Apple Volume Purchase Program (VPP) gekaufte Apps des Unternehmens auf die in AirWatch gemanagten Geräten verteilen und verwalten. Sollte



eine App auf einem Device nicht mehr benötigt werden, kann sie bequem einem anderen Device zugeordnet werden.

Mobile E-Mail Management sichert den E-Mail-Verkehr Ihres Unternehmens und gewährleistet eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung mit AES-256-Bit bei der Übertragung. Die Konformität der genutzten Devices lässt sich automatisch oder manuell prüfen. Dazu gehören Kriterien wie die Einhaltung von Kennwortrichtlinien, das Erkennen von Jailbreaks oder Roots, die Kompatibilität des Betriebssystems oder die Konformität des Geräts. Werden Abweichungen erkannt, kann unmittelbar der Zugriff auf Unternehmensdaten gesperrt oder deren Löschung veranlasst werden. Das Mobile Browser Management mit dem VMware Browser reglementiert nach Bedarf

anhand von individuell erstellbaren Black-/oder White-Lists den Zugriff auf Webseiten. Zusätzlichen Schutz bieten Einstellungen, die beispielsweise festlegen, dass heruntergeladener Inhalt ausschließlich im VMware Content Locker geöffnet werden kann.

VMware AirWatch unterstützt eine Vielzahl von Betriebssystemen, darunter alle gängigen wie Android, iOS, Mac OS, Windows (Desktop & Mobile), Google Chrome OS und QNX (BlackBerry). Das Enterprise Mobility Management bietet VMware in vier verschiedenen Paketen mit unterschiedlichem Umfang an: angefangen mit der grünen Management-Suite, die grundlegende MDM- und MAM-Features beinhaltet, bis hin zur gelben Management-Suite, die neben dem Content Locker Advanced auch das Telecom Management umfasst.

Wir beraten Sie gern, wie Sie den Herausforderungen des Mobile Device Managements in Ihrem Unternehmen am besten begegnen und Enterprise Mobility sicher ermöglichen. Dabei ist es zweitrangig, ob Sie auf Cloud-Lösungen setzen oder die On-Premise-Lösung in Ihrem eigenen Rechenzentrum bevorzugen. Mit VMware lässt sich beides problemlos umsetzen. Auch hierzu beraten wir Sie gern und unterstützen Sie bei der Installation und Konfiguration Ihrer maßgeschneiderten Enterprise-Mobility-Lösung.



Ihr Ansprechpartner

Grischa Wilczek
IT Consulting & Services

T +49 228 9080-694
grischa.wilczek@hug.de



ITIL-Schulungen bei H&G

Jeder sollte ein bisschen „ITIL“ sein

Weil ITIL bei vielen als zu umfangreich und komplex verschrien ist, interessieren sich nur wenige kleine und mittelständische Unternehmen für den Standard. Dabei können bereits ITIL-Grundkenntnisse das IT-Service-management deutlich verbessern, Vertragsrisiken reduzieren und vor allem Zeit und Geld sparen.

Schreibweise hin oder her – mit „Es ist alles eitel“ formulierte der Dichter Andreas Gryphius im 17. Jahrhundert treffsicher, was heute für IT-Services gilt: Es

ist alles ITIL. Die IT Infrastructure Library (ITIL) ist der internationale Standard für das IT-Service-management. Wer neue Services reibungslos bereitstellen und Störungen zügig beheben will, muss das Vokabular und die Kernprozesse von ITIL zumindest im Grundsatz beherrschen.

Egal ob im Großunternehmen oder beim Mittelständler: IT-Abteilungen haben mit doppeltem Wachstum zu kämpfen: Mit den Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit steigt parallel der Kostendruck. Bei stagnierenden Budgets müssen IT-Verantwortliche zunehmend komplexere IT-Strukturen zuverlässig

und flexibel bereitstellen. Effizienz ist das Gebot der Stunde und ITIL der Weg dahin. Trotzdem verbinden viele Verantwortliche ITIL nur mit dem IT-Management in großen Organisationen – zu Unrecht. Mit fünf Kernpublikationen und vier Qualifikationsebenen erweckt ITIL zwar den Eindruck, bei überschaubaren IT-Projekten mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Aber um das eigene Servicemanagement zu verbessern, reichen die auf der ersten Ebene vermittelten Grundprinzipien meist aus.

Als Leitfaden schreibt ITIL keine starren Regeln vor, wie Abläufe zu gestalten sind. Sie bietet vielmehr eine strukturierte Sammlung von Best-Practice-Prozessen, an denen Unternehmen und Organisationen ihre eigenen IT-Serviceprozesse ausrichten. Ein ausdrücklicher Bestandteil des Konzepts ist es, Raum zu lassen für eigene Anpassungen und Regelungen. Schließlich tickt jedes Unternehmen anders.

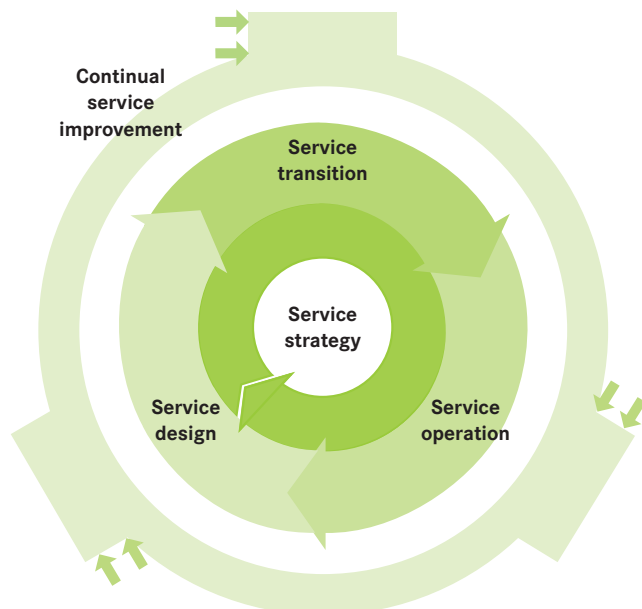
Nahezu jede Tätigkeit im Unternehmen läuft IT-gestützt. Es gleicht dem Lösen eines riesigen Puzzles, diese Flut von IT-Services sauber miteinander zu verknüpfen und in die vorhandene Infrastruktur zu integrieren. Um das zu bewerkstelligen, müssen alle Beteiligten „die gleiche Sprache sprechen“ und sich an den gleichen Abläufen orientieren. Die in ITIL definierten Prozesse, Funktionen, Rollen und der Service Lifecycle bilden die nötige Arbeits- und Kommunikationsgrundlage. Auch wenn ein Unternehmen seine IT-Services nicht nach ITIL organisiert, profitiert es, wenn seine Mitarbeiter mit den Grundlagen von ITIL vertraut sind. Indem sie das ITIL-Vokabular benutzen, können beispielsweise Probleme schneller gelöst werden, weil Informationen eindeutig formuliert und allgemein verständlich ausgetauscht werden.

Spätestens bei der Verhandlung über SLA mit externen IT-Dienstleistern sind Grundkenntnisse in ITIL unabdingbar, um zuverlässig Themen wie Verfügbarkeit, Katastrophenfall und Informationssicherheit zu regeln. Wenn bei der Abstimmung nicht alle Beteiligten mit den verwendeten Begriffen die gleichen Inhalte verbinden, sind Missverständnisse vorprogrammiert. Im günstigsten Fall kostet das

viel Zeit – im schlimmsten Fall führt es zu massiven Störungen oder dem Ausfall der IT. In jedem Fall kostet es Geld.

Aus wirtschaftlicher Sicht stellt sich für Unternehmen nicht die Frage: Brauchen wir ITIL? Sondern: Wie viel ITIL brauchen wir? Oder wie es der deutsche Schriftsteller Ludwig Börne 1862 formulierte: „Eitelkeit ist Ökonomie; man sollte sie nicht tadeln, sie ist eine Tugend.“

Um Unternehmen mit ITIL vertraut zu machen, bietet H&G Einstiegskurse an, die mit der ersten ITIL-Zertifizierungsstufe abgeschlossen werden können. In diesen Kursen werden die wichtigsten Begriffe erläutert und die Kernprozesse erklärt. Sie sind der ideale Start für Organisationen, die ihre Servicefähigkeit verbessern wollen.



Ihr Ansprechpartner

Karsten Elbing
IT Consulting & Services
T +49 228 9080-681
karsten.elbing@hug.de



Neue Sicherheitsfeatures bei HP EliteBooks

Bitte schauen Sie hin: Hier gibt es nichts zu sehen!

Die Sicherheitsfeatures der neuen HP EliteBooks machen es Hackern auf allen Ebenen schwer. Während HP Sure Start über das BIOS wacht, sorgt HP Sure View dafür, dass die älteste und noch immer erfolgreichste Form des Datendiebstahls unterbunden wird.

Hacker versuchen mit allen Mitteln, an Daten zu kommen. Es gibt keinen Zugang zu einem Rechner,

der nicht für entsprechende Angriffe genutzt wird. Entsprechend vielfältig sind die verfügbaren Schutzmechanismen der Hersteller. Zwei Risiken bleiben in der Regel unberücksichtigt: Datenverlust durch Visual Hacking und die Gefahr durch ein manipuliertes BIOS. Die neue Generation der Business-Notebooks EliteBook 840 und 1040 schließt beide Sicherheitslücken: HP Sure View schützt das Display auf Knopfdruck unauffällig vor allzu neugierigen Blicken. HP Sure Start erkennt Malware-Angriffe

auf das BIOS beim Start und während des Betriebs und repariert dieses sofort, so dass der Rechner immer mit einem einwandfreien BIOS betrieben wird.

HP Sure Start – das selbstheilende BIOS

Der Name klingt ein bisschen umständlich und pathetisch, trifft den Sachverhalt aber recht genau: das selbstheilende BIOS. Um den Rechner vor Malware-Angriffen auf der untersten Ebene des Systems, dem BIOS, zu schützen, befindet sich HP Sure Start auf einem speziellen Chip auf der Hauptplatine der HP EliteBooks. Mit Hilfe eines kryptographischen Verfahrens prüft er die Integrität des BIOS-Codes, bevor die CPU diesen ausführen darf. Wird ein Angriff oder ein Defekt festgestellt, so überschreibt der enthaltene Controller das beschädigte BIOS unmittelbar mit einer sauberen Kopie. Diese ist in einem versteckten Speicher hinterlegt, auf den keine Drittanbietersoftware oder andere Firmware zugreifen kann. Auf diese Weise stellt HP Sure Start sicher, dass der Rechner immer mit dem ursprünglichen, authentischen HP BIOS bootet oder nach einer Unterbrechung weiterarbeitet. Während des Betriebs überprüft die sogenannte „Dynamic Protection“ den BIOS-Code in regelmäßigen Abständen.

HP Sure View – auf Knopfdruck neugierige Blicke aussperren

Visual Hacking bezeichnet das Abgreifen von Daten mit den Augen. Was in der Schule Abgucken oder Spicken genannt wurde und allenfalls ein ärgerliches, aber alltägliches Kavaliersdelikt war, ist heute ein ernstes Problem für Unternehmen. Nichts ist einfacher, als sensible Daten auf Bildschirmen und Displays mitzulesen: Es bedarf keiner Technik und hinterlässt keine Spuren, dafür im schlimmsten Fall massive Schäden. Der Trend zum mobilen Arbeiten

rückt dieses Thema zunehmend in den Blickpunkt: Ganz selbstverständlich wird unterwegs in Schnellrestaurants, der Abflughalle des Flughafens oder an Bord von Zügen und Flugzeugen gearbeitet. Dass dabei nicht nur die eigenen Augen auf das Display gerichtet sind, sondern auch die des Sitznachbarn, nehmen viele nicht wahr oder ignorieren es leichtfertig.

Der integrierte HP-Sure-View-Blickschutz verspricht Abhilfe, indem die Inhalte des Displays nur aus der direkten, frontalen Blickrichtung auf das Display sichtbar sind. Ab einem Winkel von 35 Grad zu beiden Seiten verdunkelt sich der Bildschirm und wird schlechter erkennbar. Die Sicherheitsmaßnahme kann per Tastendruck aktiviert werden. Im Gegensatz zu anderen Blickschutzlösungen muss dafür keine spezielle Folie oder Vorrichtung auf das Display aufgebracht werden. Dies freut nicht nur die Ästheten, die ihr Notebook nicht durch eine Folie „verschandelt“ haben wollen. Tatsächlich signalisieren externe Sichtschutzlösungen neugierigen Mitmenschen, dass es offenbar etwas Wichtiges zu sehen gibt. HP Sure View ist als solche nicht unmittelbar erkennbar und erregt daher nicht unnötig Aufmerksamkeit. Ein weiterer Vorteil der integrierten Lösung ist, dass sie sich nicht negativ auf die Bildschirmauflösung auswirkt. Der Hersteller verspricht, dass die Farben, der Kontrast und die Wiederholungsrate auch bei aktiviertem Blickschutz intakt bleiben.



Ihr Ansprechpartner

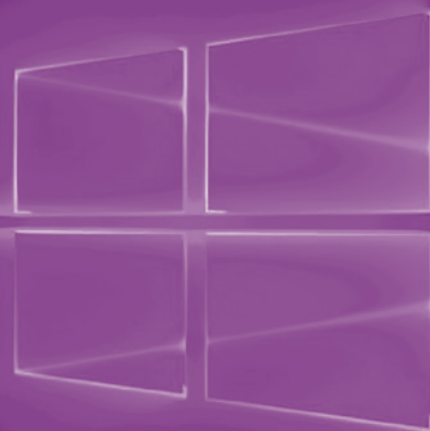
Holger Seelig
Vertrieb

T +49 228 9080-515
holger.seelig@hug.de



Windows 10

Enterprise



**H&G übernimmt
100 % der Kosten
für die Software.***

Support für Vorgängerversionen endet Jetzt noch rechtzeitig auf Windows 10 wechseln

Für viele kam die kostenfreie Möglichkeit zur Migration auf Windows 10 im Jahr 2016 noch nicht in Frage. IT-Administratoren konnten nicht zeitnah prüfen, ob die internen Anwendungen kompatibel sind mit Windows 10.

Wir wussten seit Anfang 2015, dass der Support für Windows 7 Mitte 2015 grundlegend beendet wird und Windows 8 genauso Anfang 2018 behandelt werden

wird. Neue CPUs (ab Intel Kaby Lake, Skylake ab Generation 6 oder AMD Ryzen) lassen sich unter Windows 7/8.1 nicht mehr vernünftig betreiben; ältere Betriebssystemgenerationen lassen sich nicht mehr installieren oder werden nicht mehr mit Updates versorgt. Nun gilt: IT-Administratoren und Entscheider denken über einen Wechsel auf Windows 10 nach!

Microsoft hat sich aufgrund der Erfahrungen mit Windows 10 im Jahr 2016 dazu entschlossen, den

*Mögliche Hardwareumstellungen sowie mögliche Dienstleistung fallen separat an.

Qualifizierende Betriebssysteme ¹	Neues Enterprise Agreement (EA)/ Open Value Company-Wide (OV-CW) ²	Bestehendes EA/ OV-CW ³	Microsoft Products and Services Agreement (MPSA)/Select Plus ⁴ /Open ⁵	Microsoft Cloud Agreement	Forschung und Lehre sowie gemeinnützige Einrichtungen ⁶
Windows Embedded Operating Systems					
Windows 10 IoT Enterprise	☑	☑	☑		☑
Windows Vista Business for Embedded Systems, Ultimate for Embedded Systems	☑		☑		☑
Windows 2000 Professional for Embedded Systems	☑		☑		☑
Windows 7 Professional for Embedded Systems, Ultimate for Embedded Systems	☑	☑	☑		☑
Windows XP Professional for Embedded Systems	☑		☑		☑
Windows Embedded 8 und 8.1 Industry Pro	☑	☑	☑		☑
Windows 10 IoT Enterprise for Retail oder Thin Clients ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded 8 und 8.1 Industry Retail ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded POSReady 7 Pro ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded for Point of Service ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded POSReady 2009 ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded POSReady 7 ⁷	☑		☑		☑
Windows XP Embedded ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded Standard 7 ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded 2009 ⁷	☑		☑		☑
Windows Embedded 8 Standard ⁷	☑		☑		☑

¹Umfasst 32-Bit und 64-Bit Betriebssysteme.

²Gilt auch für Qualifizierte Geräte, die durch Unternehmensfusion oder Unternehmenskauf erworben werden

³In dieser Spalte wird auch das zulässige qualifizierende Betriebssystem für das primäre Gerät eines Nutzers angegeben, wenn ein Nutzer für Windows 10 Enterprise E3 lizenziert ist.

⁴Mit 1. Juli 2016 nimmt Microsoft in Märkten, in denen MPSA verfügbar ist, in bestehenden kommerziellen Select Plus-Verträgen ab dem nächsten Jahrestag des Vertrags keine neuen Bestellungen und Software Assurance-Verlängerungen mehr an. Diese Abkündigung gilt nicht für Select Plus-Verträge für Government bzw. Forschung und Lehre. Mehr Information unter www.microsoft.com/selectfaq.

⁵Gilt nicht für Forschung und Lehre, gemeinnützige Einrichtungen und OV-CW.

⁶N, K, und KN sind Spezialversionen, die nur in bestimmten Märkten verfügbar sind.

⁷Es gelten bestimmte Nutzungsbeschränkungen. Einzelheiten finden Sie in den [Produktbestimmungen für Microsoft-Volumenlizenzierung](#).

Wechsel auf ein neues Betriebssystem einfacher zu gestalten. Der Hersteller legt mit der Einführung der neuen Windows-10-Enterprise-Version die Basis für verbesserten Support und Flexibilität.

Seit Ende letzten Jahres ist Windows 10 Enterprise über CSP als E3-Plan verfügbar, wodurch das Produkt mit weiteren Vorteilen verknüpft wird. Diese möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.

Das Microsoft-Cloud-Solution-Provider-Programm, kurz CSP, ermöglicht den Einstieg in ein flexibles Bezahlungssystem. Die Abrechnung erfolgt monatlich und wird an einen schwankenden Softwarelizenzbedarf angepasst. H&G betreut Sie als Microsoft-Lizenzpartner und unterstützt Sie mit einem Service bei der Einrichtung und beim Betrieb zum Beispiel über ein Managed-Service-Konzept. Mittlerweile bietet Microsoft Partnern wie der H&G nahezu sämtliche Softwareprodukte, von CRM über NAV bis hin zu Office in dieser Lizenzform an.

Warum Windows 10 Enterprise über CSP?

Um von Windows 10 Pro (Version 1607) auf Windows 10 Enterprise zu wechseln, können Sie die Lizenz einfach über CSP buchen. Bereits schlummernde Enterprise-Funktionalitäten werden durch die Buchung aktiviert. Komplette Neuinstallationen sind nicht erforderlich. Die eingangs erwähnte Flexibilität ist nur bei CSP gegeben. Gegenüber dem klassischen Bezugsweg (Volumenlizenzverträge) werden bei CSP die Benutzer und nicht die Devices lizenziert. Die lizenzierten Benutzer dürfen Windows Enterprise auf bis zu fünf Geräten verwenden.

Technische Vorteile von Windows 10 Enterprise, die sich in Ihrem Unternehmen bezahlt machen

Windows 10 Enterprise enthält eine Menge interessanter Features. Zusätzlich zur Pro-Version sind unter anderen enthalten:

This app has been blocked by your system administrator.

Contact your system administrator for more info.

Close

AppLocker-Verwaltung

Mit diesem Feature können IT-Experten ermitteln, welche Anwendungen und Dateien Benutzer auf einem Gerät ausführen können (auch als „Erstellen einer Whitelist“ bezeichnet).

Zu den verwaltbaren Anwendungen und Dateien zählen:

- Ausführbare Dateien
- Skripts
- Windows-Installer-Dateien
- DLL-Dateien
- App-Pakete und App-Installer-Pakete

User Experience Virtualization

Mit diesem Feature können Sie benutzerdefinierte Windows- und Anwendungseinstellungen aufzeichnen und auf einem zentral verwalteten Netzlaufwerk speichern. Wenn sich Benutzer anmelden, werden ihre persönlichen Einstellungen für ihre Arbeitssitzung übernommen, unabhängig an welchem Gerät die Anmeldung erfolgt.

Verwaltbare Benutzeroberfläche

Mit diesem Feature lässt sich die Benutzeroberfläche eines Windows-Gerätes anpassen und lassen sich Aufgaben sperren.

Device Guard

Device Guard vereint Hardware- und Softwaresicherheitsfeatures und lässt nur die Ausführung von vertrauenswürdigen Anwendungen auf einem Gerät zu.

Eine Gegenüberstellung aller Windows-Pro- und Windows-Enterprise-Features finden Sie unter

<https://www.microsoft.com/de-de/windowsforbusiness/compare>

H&G – Ihr CSP-Partner

Wir als H&G möchten Sie begleiten und unterstützen beim Wechsel Ihrer Microsoft-Betriebssysteme auf neue Lösungen. Zusammen mit Microsoft sind wir in der Lage, Sie bei der richtigen, kostengünstigen und flexiblen Lizenzierung zu beraten. Lassen Sie sich von den neuen Arbeitsplatzmöglichkeiten eines Windows-10-Betriebssystems begeistern und nutzen Sie die Flexibilität und Sicherheit zu Ihrem Vorteil!



Ihr Ansprechpartner

Jörg Laufer
BDM-Consulting

T +49 228 9080-530
joerg.laufer@hug.de



Ihr Ansprechpartner

Klaus Stein
Teamleiter Einkauf

T +49 228 9080-447
klaus.stein@hug.de

Ausgabe verpasst? Artikel nicht mehr greifbar?

Die letzten Ausgaben der Read:IT finden Sie als PDF auf unserer Homepage:

www.hug.de/info/kundenmagazin-readit

Gerne schicken wir Ihnen auf Wunsch auch eine Printausgabe zu und nehmen Sie – so noch nicht geschehen – in unseren Verteiler auf.

Einfach eine E-Mail an: birgit.strahl@hug.de



Microsoft Partner

Gold Volume Licensing
Silver Software Asset Management
Silver Datacenter
Silver Hosting
Silver Small and Midmarket Cloud Solutions



Teil des neuen HP-PageWide-„Fuhrparks“

The Missing Link: Neues A3-Portfolio bei HP

**Lange vermisst – endlich verfügbar:
Mit einer umfangreichen Auswahl an
A3-Geräten schließt HP endlich eine
Versorgungslücke bei Multifunktions-
druckern auf Tinten- und Laserbasis.**

Kaum ein Leistungsmerkmal, bei dem HP-Drucker in den letzten Jahren nicht führend waren. Kein Wunder also, dass die Kunden nach den Geräten des Marktführers verlangten. Trotzdem wurden viele im umfangreichen Produktportfolio bei Tinten- und Laserdruckern nicht fündig. Ausgerechnet im Segment der in Deutschland viel benötigten DIN-A3-Format-Drucker klaffte beim US-Hersteller eine breite Lücke. Lediglich mit vier Laserdruckern, die dieses Format

verarbeiten konnten, war HP auf dem Markt vertreten. Tintenstrahlgeräte in A3? Fehlanzeige. Jetzt hat HP endlich nachgelegt und für 2017 ein umfangreiches Portfolio von Multifunktionsgeräten auf Laser- und Tintenbasis auf den Weg gebracht. Ähnlich wie im A4-Bereich sollen Unternehmen jetzt auch für das doppelt so große Format die ganze Auswahl an Leistungsklassen haben. Das neue Portfolio zeichnet sich durch die gleichen Innovationen aus, für die HP bereits in seinem bestehenden Portfolio bekannt ist:

- 16 neue HP-PageWide- und HP-LaserJet-Geräteplattformen
- Weltweit führende Drucksicherheit für Geräte, Dokumente und Daten

- Fortschrittliche Überwachungssysteme, die auf der Cloud und Big Data Analytics basieren und Wartungsbedarf erkennen sowie vorhersagen können
- Preisgünstiger Farbdruk mit der neuen Generation der HP-PageWide-Technologie

Neben den langersehnten A3-Geräten bringt HP auch erweiterte Servicemodelle auf den Markt. Diese sollen Unternehmen noch mehr Möglichkeiten bieten, ihre Druckerflotten zu optimieren sowie kosten- und ressourcensparende Unterhaltsmodelle zu etablieren.

A3-Multifunktionsgeräte der nächsten Generation

HP kündigte ein komplettes Portfolio an A3-MFPs an, darunter drei HP-PageWide- und 13 HP-LaserJet-Geräteplattformen. Insgesamt werden 54 verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Endverarbeitungsoptionen erhältlich sein, darunter integrierte Ausgabeeinheiten mit Hefter, externe Ausgabeeinheiten mit Hefter für hohe Seitenvolumen, Locher und Broschürenfinisher. Diese ermöglichen den Kunden ein bestmögliches Nutzererlebnis. Vielfältige Konfigurationen der einzelnen Geräteplattformen erlauben es Unternehmen, genau das Gerät zu finden, dass ihren Druckbedarf am besten abdeckt.

Die Plattformen **HP PageWide Enterprise** und **HP PageWide Pro** bieten Farbdruk zu einem günstigen Preis, die schnellsten Druckgeschwindigkeiten dieser Klasse sowie einen niedrigeren Energieverbrauch als vergleichbare Laserdrucker. Die einfache Architektur der HP-PageWide-Geräte mit nur drei zu tauschenden Wartungskomponenten hilft dabei, die Servicekosten zu senken. Die Drucker und Multifunktionsgeräte bieten Druckgeschwindigkeiten zwischen 40 und 60 Seiten pro Minute (bis zu 80 Seiten pro Minute im allgemeinen Büromodus). Die HP-PageWide-Pro-Geräte sind bereits verfügbar, die HP-PageWide-Enterprise-Geräte ab Herbst 2017. Die HP-LaserJet-Managed-MFPs werden als Multifunktionsgeräte für Farb- oder Schwarz-Weiß-Druck und mit Druckgeschwindigkeiten zwischen 22 und

60 Seiten pro Minute erhältlich sein. Sie bieten Wartungskomponenten mit langer Lebensdauer sowie kurze Reparaturzeiten und sind bereits verfügbar.

HP Smart Device Services

Mit dem neuen A3-Portfolio stellt HP außerdem HP Smart Device Services vor. Dieses Set von cloud-basierten Tools und gerätebasierten Analysefunktionen verbessert das Service-Konzept. Es erkennt und diagnostiziert Wartungsbedarf, minimiert damit Ausfallzeiten und senkt die Kosten. Beispielsweise kann mit diesem Service-Konzept vorhergesagt werden, wann ein Teil gewartet werden muss, bevor es ausfällt. Zudem wird der verfrühte Austausch von Tinte oder Toner vermieden. Smart Device Services (SDS) unterstützt die neuen Plattformen A3 LaserJet sowie PageWide Enterprise und PageWide Pro. SDS ist zudem mit bereits erhältlichen HP-Druckern und -Multifunktionsgeräten mit FutureSmart Firmware kompatibel.

Weltweit führende Drucksicherheit

Die Drucksicherheit war bei der Entwicklung der neuen HP-A3-MFPs ein wichtiges Kriterium. Kunden möchten ihr geistiges Eigentum und vertrauliche Daten schützen. Die HP-PageWide- und -LaserJet-Enterprise-Geräte bieten branchenführende Sicherheitsfunktionen wie beispielsweise den BIOS-Schutz HP Sure Start. Die neuen HP-PageWide- und -LaserJet-Geräte können mit HPs Sicherheitslösungen sowie dem HP-JetAdvantage-Portfolio an Management- und Sicherheitssoftware genutzt werden. Dazu gehört HP JetAdvantage Security Manager, die branchenweit einzige automatisierte richtlinienbasierte Drucksicherheitslösung.



Ihr Ansprechpartner

Jan Gieraths
MPS Sales Manager

T +49 228 9080-781
jan.gieraths@hug.de

Der direkte Draht

H&G Hansen & Gieraths EDV Vertriebs GmbH

Bornheimer Straße 42-52
53111 Bonn
T +49 228 9080-0
F +49 228 9080-405
info@hug.de

Durchwahlen und E-Mail-Adressen

Vertrieb

T +49 228 9080-700
F +49 228 9080-405
verkauf@hug.de

IT Consulting & Services (ITCS)

T +49 228 9080-680
F +49 228 9080-607
info@hug.de

Servicecenter

T +49 228 9080-630
F +49 228 9080-605
service@hug.de

Vertriebsbüro Düsseldorf

T +49 228 9080-433
F +49 228 9080-405
info@hug.de

Vertriebsbüro Oldenburg

T +49 441 885-3659
F +49 228 9080-405
info@hug.de

Vertriebsbüro Münster

T +49 228 9080-533
F +49 228 9080-405
info@hug.de

Weitere Informationen und Anfahrtsbeschreibungen
erhalten Sie unter www.hug.de.



Vertrieb

Manfred Wollweber

Vertrieb Server, Storage, Network

T +49 228 9080-510
manfred.wollweber@hug.de



Vertrieb

Jan Gieraths

MPS Sales Manager

T +49 228 9080-781
jan.gieraths@hug.de



Organisation

Birgit Strahl

Qualitäts- u. Umweltmanagement,
Datenschutzbeauftragte

T +49 228 9080-449
birgit.strahl@hug.de



IT Consulting & Services

Michael Owens

Teamleiter IT Consulting &
Services

T +49 228 9080-688
michael.owens@hug.de



Servicecenter

Steffen Kleinloth

Teamleiter Servicecenter
Wartungsverträge, Rollout

T +49 228 9080-650
steffen.kleinloth@hug.de



Einkauf

Klaus Stein

Teamleiter Einkauf

T +49 228 9080-447
klaus.stein@hug.de

Accelerating next



Hewlett Packard
Enterprise



Die weltweit erste wirkliche Composable Infrastructure. HPE Synergy.

Die HPE Synergy Lösung mit „Infrastruktur als Code“ in Kombination mit unseren Services hilft Ihnen dabei, die Geschwindigkeit und Flexibilität der Cloud in Ihr eigenes, sicheres Rechenzentrum zu übertragen. Mit fließenden Ressourcenpools, softwaredefinierter Intelligenz und einer einheitlichen API erhalten Sie mehr Kontrolle über die IT und können mit weniger Ressourcen mehr erreichen. Setzen Sie sich noch heute mit uns in Verbindung. Besuchen Sie www.hug.de

Infrastruktur beschleunigen

